

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Rijsa.
Fernruf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Rijsa, des Finanzamts Rijsa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkonton: Dresden 1532
Groszlage Rijsa Nr. 52

Nr. 292.

Montag, 15. Dezember 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Anzeigertages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 3 mm breite, 4 mm hohe Grundschreibzeile (6 Zeilen 25 Gold-Pfennige, die 8 mm breite Reklamschreibzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Nullschlag, feste Zeile, Verwählung, Fahnen, etc. nicht, wenn der Betrag verjährt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rijsa. Schützlinge Anzeigungsverträge, Erzähler „Der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beizdruckerbetriebe haben wir keinen Anspruch auf Weiter- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langner & Winteritz, Rijsa. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rijsa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rijsa.

Rücktritt — und was dann?

Das Reichskabinett will also heute, Montag, seine Demission vollziehen. Die Bahn soll frei gemacht werden für offizielle Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts, da schon am Dienstag die Deutschnationalen und die Demokraten, am Mittwoch die Volksparteier und das Zentrum, am Donnerstag die Sozialdemokraten ihre ersten Fraktionsversammlungen abhalten. Wer aber zunächst vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragt werden wird und welche Aussichten für das Zustandekommen einer festen Regierung bestehen, darüber herrscht eine Unklarheit, die nicht ab — sondern zunimmt. Dieses Erfolges dürften sich die Streiter der Linken immerhin rühmen. Zu ihnen gehört der sehr rührige Gewerkschaftsführer des Zentrums, dem es gelungen ist, in einer Sitzung, an der auch Herr Marz teilnahm, die Parole durchzusetzen: in Preußen sollen die Deutschnationalen, im Reich Neutralität, wenn ein Reichskabinett unvermeidlich ist.

Die Besuche der Parteiführer beim Reichskanzler Marz haben über die Kabinettsneubildung im Reich um so weniger Klarheit gebracht, als über „Thema“ gar nicht gesprochen wurde. Nur die Sozialdemokraten teilten dem — offenbar recht überraschten — Kanzler mit, daß sie für eine Linksbündelung seien und andererseits Opposition mit allen Mitteln machen würden. Da ja — aber was wird nun geschehen? Die Initiative könnte nicht vom Zentrum ausgehen, verkündet die „Germania“, und der ganze Chor der Linken ruft nach Dr. Stresemann. Aber es ist wenig Liebe und Treue und reichlich viel Faltschheit dabei. Der freundliche Plan ist so gedacht: unter „neutraler“ Zurückhaltung des Zentrums soll eine „Rechtsregierung“ unter Stresemann kommen, der man alle außenpolitischen Schwierigkeiten der nächsten Zeit ausser Acht lassen will und im Innern soviel Hindernisse in den Weg legen will, daß sie bald abgewirkt hätte. Und dann soll natürlich eine Linksbündelung in Gang und Gloria ziehen. Aber so werden die Dinge denn doch nicht laufen. Dr. Stresemann — der übrigens gesundheitlich so angegriffen ist, daß er sich auf eine Woche in ein Sanatorium begeben muß — hat nach allem, was man hört, nicht die mindeste Absicht, wieder Reichskanzler zu werden; und die D. N. W. denkt nicht daran, sich mit einer „Neutralität“ des Zentrums zu begnügen. Sie fordert ein klares Ja oder Nein.

Nebenbei sei bemerkt, daß die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten noch keineswegs akut ist. Die Nachfolge von einer Kandidatur Dr. Jarres wird nicht von vorkommender Seite verdrängt und kann sich auf seinen Beschluß stützen, sondern höchstens auf eine vertrauliche Unterhaltung, der noch viele andere folgen mögen. Gerade im gegenwärtigen Moment, da vor dem Magdeburger Schöffengericht die politische Vergangenheit des Herrn Ebert von allen Seiten beleuchtet wird, erscheint es uns ungewöhnlich, Kandidaturen für die Nachfolge zu erörtern; wie wir uns auch an der politischen Kommentierung eines noch nicht abgeschlossenen Prozesses keinesfalls beteiligen möchten.

Was nun zurück zu unserer Frage: was dann? Das Zentrum wird, es mag wollen oder nicht, vor die Entscheidung gestellt werden, ob es eine Regierungserweiterung nach rechts aktiv mitmacht. Und die Antwort wird ihm nicht so leicht werden, wie die Linke und auch der größte Teil der Zentrumspresse es jetzt darstellt. Schon haben die Rheinischen Bauernvereine sich für einen „Rechtssozialismus“ in Preußen und im Reich ausgesprochen; andere Wirtschaftskreise werden folgen und beweisen, daß das Zentrum nicht seine Gewerkschaftspolitik treiben kann, ohne die Wartezeit zu zerkleinern. Wenn die Volksparteier und, wie es scheint, auch die Deutschnationalen, den Kanzlerposten nicht wünschenswert man nach einem Kandidaten im rechten Zentrum oder in einer anderen Mittelpartei oder auch außerhalb der Parteien suchen müssen. Der Reichspräsident hat aber zunächst die parlamentarischen Möglichkeiten zu erschöpfen und nicht den fraktionellen eulentischen Verläufe zu erweichen. Letztlich ist vor allem die Weisung, mit der von der Linken die ganze Frage der Kabinettsneubildung behandelt wird. Die persönliche Polemik treibt fast noch größere Blüten als im Wahlkampf. Jemand ein sachlicher Grund für diese Deffnung der Pandora-Buche ist nicht zu finden.

Reichstag am 5. Januar.

Berlin. (Frankfurt.) Wie wir hören, kann nunmehr mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der Reichstag am Montag, den 5. Januar zusammentreten wird.

Der „Erfolg“ der Splitterparteien.

Bei der Wahl zum Reichstage blieben folgende Parteien und Gruppen ohne Vertretung:

| | |
|---|-----------------|
| Sozialdemokratische Partei | 10 188 Stimmen |
| Unabhängige Soz. Partei | 98 533 Stimmen |
| Landvolk | 193 Stimmen |
| Deutsche Volkspartei u. Aufbau-Partei | 92 556 Stimmen |
| Freiwirtschaftsbund FFB | 39 162 Stimmen |
| Deutschnationale Partei und Reichsbund für Aufwertung | 157 835 Stimmen |
| Christlich-sozial. Volksgem. Deutschlands | 41 378 Stimmen |
| Nationale Vorkämpfer Deutschlands | 92 555 Stimmen |
| Deutschnationale Volkspartei | 3 883 Stimmen |
| Natw. und Wideraufbau-Partei | 23 281 Stimmen |
| Nieder-Partei Deutschlands | 283 Stimmen |
| Partei für Volkswirtschaft | 32 286 Stimmen |
| Deutschnationale Volkspartei | 4 342 Stimmen |

Das amtliche Wahlergebnis im Kreise Ostschlesien.

Der Kreiswahlausschuss für Ostschlesien hielt am Sonntag abends 7 Uhr in den Räumen der Kreisbauernschaft seine Schlußsitzung ab. Die Leitung lag in den Händen des Oberregierungsrats Dr. Puhner, der den erkrankten Geheimen Regierungsrat Dr. v. Degenhoff vertrat. In der Sitzung nahmen im übrigen teil Rechtsanwalt Dr. Kurt Philipp (Deutschnat.), Generalsekretär Dickmann (D. Vp.), Stadtverordneter Lehrer Claus (Dem.) und Stadtverordneter Schriftleiter Hinkert (Soz.). Es wurden folgende Feststellungen gemacht:

Die Zahl der Stimmberechtigten im Wahlkreise Ostschlesien beträgt 1 204 148. Insgesamt sind am 7. Dezember 1 004 730 Stimmen abgegeben worden. Davon sind 996 416 gültig und 8314 unwirksam. Stimmzettel wurden 12 739 abgegeben. Auf je 60 000 gültige Stimmen entfiel ein Abgeordneter. Es sind im Wahlkreise Ostschlesien also im ganzen 13 Abgeordnete erwählt worden. Die 216 416 Reststimmen wurden dem Reichswahlleiter zugeteilt.

Die gültigen Stimmen verteilten sich auf die einzelnen Wahlvorschläge wie folgt:

| Partei | Stimmen | Stimmen |
|--|---------|---------|
| 1. Sozialdemokratische Partei | 371 560 | 19 |
| 2. Deutschnationale Volkspartei | 234 086 | 10 |
| 3. Deutsche Zentrumspartei | 15 338 | 0 |
| 4. Kommunisten | 64 669 | 2 |
| 5. Deutsche Volkspartei | 146 468 | 9 |
| 6. Nationalsozialist. Freiheitsbewegung | 15 153 | 1 |
| 7. Deutsche demokratische Partei | 80 328 | 4 |
| 8. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes | 38 523 | 2 |
| 9. Deutsch-Sozial. Partei | 10 137 | 0 |
| 10. Reichsbund für Aufwertung | 9 165 | 0 |
| 11. Wendische Volkspartei | 4 392 | 0 |
| 12. Bauern-Bund | 3 016 | 0 |
| 13. Unabhängige sozialdemokratische Partei | 3 285 | 0 |
| 14. Christlich-sozial. Volksgemeinschaft | 2 210 | 0 |
| 15. Freiwirtschaftsbund FFB (Freiland-Freieid) | 535 | 0 |
| 16. Polnische Volkspartei | 261 | 0 |

Amthliches Ergebnis der braunschweigischen Landtagswahlen.

Braunschweig. Nach dem nunmehr festgestellten amtlichen Ergebnis der braunschweigischen Landtagswahlen entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmenzahlen und Sitze:

| Partei | Stimmen | Sitze |
|-------------------------------------|---------|-------|
| Sozialdemokratische Partei | 103 463 | 19 |
| Deutschnationale Volkspartei | 51 289 | 10 |
| Zentrum | 4 359 | 0 |
| Kommunisten | 12 527 | 2 |
| Deutsche Volkspartei | 47 526 | 9 |
| Nationalsoz. Freiheitsbewegung | 9 479 | 1 |
| Demokratische Partei | 14 775 | 2 |
| Wirtschaftliche Einheitsliste | 23 030 | 4 |
| Braunschweig.-niederdeutsche Partei | 8 791 | 1 |
| Unabhängige Soz. | 1 719 | 0 |
| Ungültig | 3 188 | 0 |

Reichsminister Dr. Jarres kandidiert nicht für den Reichspräsidentenposten.

Karlsruhe. Der Vertreter der Telegraphen-Union nahm am Sonntag Gelegenheit, den zu einer Gedächtnisfeier für Hans Thoma in Karlsruhe anwesenden Reichsminister des Innern Dr. Jarres über die von der Germania gebrachte Meldung über seine angebliche Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl zu befragen. Reichsminister Dr. Jarres erklärte, daß er schon mit Rücksicht auf seine persönlichen und dienstlichen Beziehungen zu dem Reichspräsidenten und zu dem Reichskanzler aus dem politischen Leben zurückgetreten sei, daß sein Name mit der Sommer 1925 stattfindenden Reichspräsidentenwahl in Verbindung gebracht werde. Wie bekannt, beabsichtigt Dr. Jarres sofort nach Bildung des neuen Kabinetts aus der Politik auszusteigen, um seine kommunale Tätigkeit wieder aufzunehmen, die vor zwei Jahren durch seine Ausweisung unterbrochen wurde.

Die Auswirkung der Krankheit Perriots.

„Echo de Paris“ und „Ere Nouvelle“ über einen Regierungswechsel.

Paris. „Echo de Paris“ und „Ere Nouvelle“ beschäftigen sich heute in längeren Ausführungen mit den politischen Folgen, die eine längere Dauer der Erkrankung Perriots haben könnten. „Echo de Paris“ schreibt, wenn der Krankheitszustand des Ministerpräsidenten weiter erhitze, müsse man mit der Demission des Kabinetts rechnen. Schon spreche man von Painlevé als eventuellem Nachfolger Perriots. Auch andere Namen würden genannt. Aber alle diese Voraussetzungen seien zweifellos verflüchtigt. Auch „Ere Nouvelle“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Gesundheitszustand Perriots politische Veränderungen notwendig machen werde. Das Blatt schreibt: Dem jetzigen Ministerium ist in solchem Maße der Wille des Ministerpräsidenten aufgedrückt, daß man nicht recht erkennt, wie ohne ihn der Eindruck erweckt werden soll, daß eine Regierung vorhanden ist. Wichtige Debatten liegen bevor, u. a. die über die Vorkauf beim Ostafrika und die über die Annexion. Welche glänzenden Eigenschaften auch Perriots Mitarbeiter immer haben, immer kann in diesen wichtigen Entscheidungen die Verantwortlichkeit übergeben. Man muß also einen Ministerpräsidenten haben. Daher ist es notwendig, wenn Perriot länger Zeit ausspannen müßte, daß er von einem

Republikaner, der von gleichen Idealen und von der gleichen demokratischen Leidenschaft befeuert ist, ersetzt wird. Was auch immer kommen wird, das Kartell der Linken bleibe bestehen.

Wider ein deutscher Offizier beurteilt.

Paris. (Frankfurt.) Wie dem Paris Journal aus Mexiko berichtet wird, hat vorerster ein französisches Kriegsgericht wiederum einen deutschen Offizier in Abwesenheit verurteilt. Es ist der deutsche Oberst v. Gumboldt, der bei dem im September 1914 einen Hottischen habe erschossen lassen, ohne daß er ihn vorher vor ein Kriegsgericht gestellt haben soll. Von Gumboldt wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das Urteil an dem Offizier, so wird von den Blättern festgestellt, sei, daß das Kriegsgericht selbst erklärt habe, es sei nicht möglich, das Verbrechen zu identifizieren, das abends im Hofe der Kommandantur erschossen worden sei.

Militärkontrolle und Räumung.

London. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, Großbritannien werde darauf bestehen, daß die internationalisierte Militärkontrollkommission ihren endgültigen Bericht zu einem bestimmten Zeitpunkt einliefern, damit die Frage der Räumung Böms durch Großbritannien vor dem 10. Januar 1925 in gewisser Weise abgemittelt werden könne. Die juristischen Gesichtspunkte des Verfalls des Vertrages entschieden werden könne. Doch werde in britischen Kreisen allgemein angenommen, daß der endgültige Bericht der Kommission für Deutschland nicht so unangenehm sein werde, wie in weiten Kreisen vermutet werde. Das gleiche gelte von den letzten vorläufigen Berichten, die, wie behauptet werde, schwere Verluste gegen den Verfall des Vertrages enthalten könnten. Der Berichterstatter erklärt, er höre, daß dies nicht die Auffassung sei, die von der Mehrheit der militärischen Sachverständigen angenommen werde, auf deren Urteil und Rat die britische Regierung natürlich in jedem Falle vertrauen würde. Keine ernste Bedenken bestehen, weil demgegenüber die britischen Staatsanwälte infolge des Vorhandenseins von irregulären Körperlichkeiten klarer seien, denn diese seien nicht in modernem Sinne bewaffnet. Ebenso sei das Reichswahrscheinlich um in keiner Weise mit dem früheren Generalstab zu vergleichen. Die die Schulpolizei werde vollauf eine Reform nötig sein, um ihr einen weniger militärischen Charakter zu geben, hier sei aber zu berücksichtigen, daß die Verbreiter und der Vöbel reichlichen Gebrauch von Waffen machen, so daß die Polizei nicht nur mit Gummiknüppeln auskommen könne. Anschließend an diese Ausführungen bemerkt der Berichterstatter, es bleibe wahrscheinlich, daß die von der Kommission angeführten Verträge gegen die Abrüstungsbestimmungen die Räumung des Rhein Gebietes über den 10. Januar hinaus verzögern würden.

Der Berichterstatter der „Weltlicher Gazette“ berichtet, das Ordnen und Verleihen der bisherigen Berichte der Militärkontrollkommission dürfte drei Wochen beanspruchen.

Der neue deutsche Botschafter in Washington.

Washington. Die amerikanische Presse bringt Meldungen aus Berlin über die erfolgte Ernennung von Walhahn zum Botschafter in Washington, wobei die meisten Zeitungen Latein über keine diplomatische Laufbahn geben und in freundlicher Form den Anteil hervorheben, den er an der Genoa-Konferenz und bei der Annahme des Dawes-Planes durch den Reichstag genommen hat. Public Ledger erwähnt die persönliche Bekanntschaft mit Staatssekretär Hughes. New York World meint, daß die diesjährige Regierung wertvolle Ansichten über die innere Kennenlernen konnte. Andere Zeitungen, wie New York Times, bringen Walhahns Beziehungen zu amerikanischen Korrespondenten; die Times zitiert außerdem aus der Vorläufigen Zeitung, daß von Walhahn der folgende der 3. verfügbaren deutschen Diplomaten, und aus der Germania, daß er besonders für Washington geeignet sei, weil er als Staatssekretär sich umfangreiche politische Kenntnisse erworben habe. Auch die New Yorker Staatszeitung begrüßt die Ernennung von Walhahn in sehr freundlichen Worten. Im allgemeinen wird dann in der gesamten Presse hervorgehoben, daß der neue deutsche Botschafter eine außerordentlich große diplomatische Schulung durchgemacht habe, große Kenntnisse in Ökonomie besitze, mit fast allen europäischen Staatsmännern persönlich bekannt sei und sein bisheriges verantwortungsvolles Amt während größter Krisenzeiten erfolgreich geführt habe.

New York Times bezeichnet die Ernennung des Staatssekretärs Freiherrn von Walhahn zum Botschafter in Washington als eine Erhebung, die Deutschland diesem als einem der hervorragenden jüngeren Diplomaten seines Landes erweise. Aus Grund seiner Kenntnisse der weiteuropäischen Probleme und seiner Vertrautheit mit der englischen Sprache werde der neue Botschafter für Amerika ein nützlicher Interpret der deutschen Verhältnisse und für Deutschland ein ebensolcher der amerikanischen Stimmung sein. Die schwierige Aufgabe der Neubelebung der alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern werde durch das offene und freundliche Wesen des Freiherrn von Walhahn sehr erleichtert werden. Es sei zu hoffen, daß er aus den Irrtümern seiner Vorgänger aus dem Botschafterposten seine Lehre ziehen und die Ansichten der Deutsch-Amerikaner nicht nur diejenigen der großen Mehrheit des amerikanischen Volkes halten werde,

Kleiner Dolchsteck, um welche die Schlinge, am besten aus grünem oder schwarzem Garn, gelegt wird. Reichholz- und Reduziermaschinen werden mit buntem Papier überzogen, ebensolchen Bändchen als Hentel versehen und stellen dann, mit Schlingelitzen gefüllt, keine Köpchen dar. Auch Papierblumen und Ketten lassen sich leicht nach eigener Phantasie anfertigen. Glas- und Blechfiguren, bunt bemalt oder bemalt sind ebenfalls gut zu verwenden. Man kann trotzdem gefärbten Christbaumschmuck unter den selbst gefertigten mischen. Je bunter das Bild, desto wirkungsvoller ist es oft. Eine gewisse Geschmacksrichtung muß natürlich auch dabei verfolgt werden. Schokoladen- und Marzipanfäden mit anzuhängen, hat für Kinder immer einen besonderen Reiz, da sie alsdann ab und zu etwas „vom Baum“ beziehen können, bis er unerschöpflich ist und schließlich ganz abgeerntet wird.

Generallagenten R. V. G. Man berichtet: Die am 2. und 3. Dezember d. J. in Berlin zusammengetretene Reichsversammlung des über das ganze Deutsche Reich verbreiteten Reichsverbandes der Deutschen Versicherungs-Generalagenten (R. V. G.), Berlin, hat u. a. einen Beschluß gefaßt, der, in Anbetracht der im Publikum herrschenden Unsicherheit in allen Versicherungs-Angelegenheiten insofern allgemein von Bedeutung und Interesse ist, als hierdurch dem Versicherungssuchenden Publikum Gelegenheit gegeben wird, festzustellen, wie weit es sich bei seinen Verhandlungen mit den jeweiligen Versicherungsvertretern um tatsächlich sachtechnisch durchgebildete Generalagenten, Bezirksdirektoren, oder wie derartige Titel mehr lauten, handelt. Die Titelfürsorge in der Bezeichnung von Versicherungsvertretern, die von diesen Gesellschaften im Verlaufe der letzten Jahre in einer teilweise struppelosen Art betrieben wurde, hat in der Hauptsache mit dazu beigetragen, daß Unsicherheit in das Publikum getragen wurde und das Vertrauen zu allen Versicherungsvertretern stark gelitten hat. Die Mitglieder des vorgenannten Verbandes werden sich für die Folge dem Versicherungssuchenden Publikum als „Generalagent R. V. G.“ (Generalagent Reichsverband der Deutschen Versicherungs-Generalagenten (R. V. G.)) legitimieren können und in diesem Falle hat Kritik der Versicherungsnehmer die Gewähr, daß er es in jeder Beziehung mit einem sachtechnisch gut durchgebildeten Generalagenten zu tun hat, dem er sein volles Vertrauen schenken kann und der in der Lage ist, ihn vollkommen und bestens zu beraten. Der Reichsverband der Deutschen Versicherungs-Generalagenten (R. V. G.) hat in Anerkennung der Verantwortung, die er hierdurch übernimmt, es zu seiner Pflicht gemacht, die in ihm vereinigten Versicherungsvertreter noch genauer dahin zu prüfen, ob sie Vollgeneralagenten im Sinne der von ihm gegebenen Definition sind. Er machte sich des ferneren zur Aufgabe, die noch ausstehenden Vollgeneralagenten herauszufinden, um alle Zweifel zu beseitigen. Seitens des Reichsverbandes der Deutschen Versicherungs-Generalagenten (R. V. G.) geführte Verhandlungen mit Behörden lassen erkennen, daß diese Bestrebungen des R. V. G., die in erster Linie auf den Schutz des Versicherungssuchenden Publikums abzielen und eine Befundung im Versicherungsgewerbe herbeiführen sollten, nicht nur begrüßt werden, sondern auch Unterstützung finden.

Freiberg. Ein Unglücksfall mit tragischen Folgen hat sich kürzlich nachts in der Wohnung des Polizeihauptwachmeisters Groll in der Oststraße zugetragen. Nach einem gemeinschaftlichen Ausgange sind Polizeihauptwachmeister Groll und der mit ihm befreundete gewesene Stadtrat Rödel nachts gegen 2 Uhr in die Wohnung des Groll gekommen. Hier hat Rödel den Groll gebeten, ihm das Sägen und Entschärfen seines Dienstrevolvers zu zeigen. Bei der Dantierung mit der Schußwaffe hat diese sich unglücklicherweise entladen und Rödel ist durch einen Schuß in das Gesicht verletzt worden. Als Groll nun den in seinem Blute liegenden Freund sah, hat er aus Verzweiflung die Waffe gegen sich gerichtet und sich einen tödlichen Schuß in die Schläfengegend beibringt. Während Groll an der Schußverletzung am Abend des nächsten Tages gestorben ist, befindet sich Rödel auf dem Wege der Besserung im Freiburger Stadt Krankenhaus. — Das Polizeiamt teilt mit: Fabrikbesitzer Johannes Kächemeyer (K. wird beschuldigt, das Auto gestohlen zu haben, das die Wöhrer Rathaus benutzt. (Red.), ist, nachdem ihm durch Beschluß des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik vom 17. November 1924 sicheres Geleit bewilligt worden ist, nach Freiberg zurückgekehrt und wird sich hier bis zu dem gegen ihn noch anzubetaumenden Verhandlungstermin aufhalten.

Rosowitz. Der herrschaftliche Kutscher August Jell von der Rittergutsbesitzerin v. Carlomiy, hier, verunglückte dadurch tödlich, daß ihm die Pferde durchgingen und er etwa 1000 Meter weit geschleift wurde. Schon einige Zeit vorher waren die Pferde von jungen Leuten im Uebermut abends herum gemacht worden, so daß sie durchgingen und alles zerrißen. Seit dieser Zeit waren die Tiere sehr aufgeregter und heu geworden. Durch solchen groben Unfug mußte nur der reue Kutscher Jell, der bereits 25 Jahre im Dienst stand, sein Leben verlieren.

Wolp. D. Der 10jährige Schulknabe Erich Säurich in Grund bei Wolp, dessen Eltern dort eine Holzhandlung besitzen, hatte am Sonntag, den 7. Dezember einer Frau auf deren Ersuchen heimlich zwei Bretter zugelegt. Dies war bemerkt und den Eltern mitgeteilt worden. Der Knabe rechnete daraufhin mit einer Bestrafung, er lief davon und ergriff sich in einem benachbarten Walde an einer Eiche. Zwei Tage später war der kleine Leichnam gelegentlich einer Streife aufgefunden worden. Der freiwillige Tod des Knaben und die Ursachen hierzu werden in der ganzen dortigen Gegend lebhaft besprochen.

Dresden. Freitag abend hatte die Oberpostdirektion Dresden Vertreter von Behörden, von Handel und Gewerbe und der Presse zu einer Besichtigung der Briefabfertigungsstelle des Postamtes 24 am Hauptbahnhofe sowie des Paketpostamtes (Postamt 7 an der Poststraße) eingeladen. Die geladenen Herren wurden im Postamt 24 durch Postrat Räder der P. O. D. begrüßt, worauf Oberpostdirektor Dersbach und Postdirektor Hötcher vom Postamt 24 die näheren Erläuterungen gaben und die Führung durch das Postamt übernahmen. Im allgemeinen mußte die musterhafte Einrichtung der gesamten Briefabfertigung, welche täglich mehr als eine Million Briefsendungen betrifft, anerkannt werden. Im Paketpostamt erklärte Oberpostdirektor Reichel in anschaulicher Weise zunächst an der Hand von Plänen den umfangreichen Betrieb und die Verteilung des großen Gebäudekomplexes. Sodann wurde den Vertretern die Haupttätigkeit, welche im Verladen und Verteilen der ankommenden, abgehenden und durchgehenden Paketmassen sowie die Zustellung der Pakete an die Empfänger im Betriebe vorgeführt. Die durchschnittliche Tagesleistung im Paketverkehr betrug im Oktober 1924 36 182, im Oktober 1924 107 020 und wird im Dezember d. J. ca. 140 000 Pakete erreichen.

Bad Elster. Im Blauen Krankenhaus starb nach einer leichten Operation der Leiter der sozialen Abteilung im Staatsbad Elster von Dosty im Alter von 67 Jahren.

Witkau. Im Wenzel bei Waldenburg wurde ein Kommunist als Bürgermeister gewählt, der aber später wegen gewisser Vorurteile aus der Partei ausgeschlossen wurde. Die Bezirksleitung Erzgebirge/Wogtland

hat nun mit, daß der

Wax folgende schriftliche Erklärung abgeben **Unterzeichner erklärt sich bereit, das Amt eines Bürgermeisters nur im Interesse der wertvollen Bevölkerung auszuüben und alle Maßnahmen im Einverständnis mit der kommunistischen Gemeindefraktion durchzuführen.** Unterzeichner ist sich bewußt, daß er als kommunistischer Bürgermeister genau den Anweisungen der kommunistischen Partei Folge zu leisten hat, wie jedes andere Mitglied der P. D. Er ist jederzeit bereit, seine Ämter niederzulegen, wenn es die Bestreitung der Partei beschließt. Witkau, 2. Juli 1924. gez. Kurt Bloß.

Um den Raum bloßzustellen, daß die kommunistische Partei ihre Karten auf und teilt der Öffentlichkeit mit, welche Disziplinarmaßnahmen die Moskower ergreifen müssen, um die Ordnung im Hause nur einigermaßen herstellen zu können.

Waxneulichen. Gestern Sonntag fand hier die Weihe des zu Ehren der ca. 400 im Weltkriege Gefallenen auf dem Parke errichteten Denkmals statt.

Auerbach. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Auerbach hat beschlossen, der Luftverkehrs-A. G. mit einer Beteiligung von 6000 Mark beizutreten.

Scharfenstein. Bei der Heimkehr von einem Begräbnis in Großhildesdorf scheute das Pferd und rannte mit dem Wagen an einen Gartensaun an. Zwei Insassen konnten noch rechtzeitig abspringen, während eine Frau unter den Wagen zu liegen kam und so schwere Verletzungen erlitt, daß sie bewußtlos in das Stadt Krankenhaus Chemnitz gebracht werden mußte.

Wauen. Der Rat wählte in seiner letzten Sitzung den ersten Kapellmeister des Theaters Dr. Gremer als neuen städtischen Kapellmeister. Zum zweiten städtischen Kapellmeister wurde Gustav Dönerbrink ernannt.

Simm a. Am 18., 19. und 20. Juli 1925 findet ein Regatentag der ehemaligen 19 er Dufaren statt.

Leipzig. Das städtische Volkstheater meldet: Wegen der beliebigen Neuerungen gegenüber dem Oberbürgermeister in der letzten Stadterordnetenversammlung wurde ein Ratsbeschluß gefaßt, der gegen den Stadterordneten Lehrer Scheller das Disziplinarverfahren einleitete. Wegen des ungenügenden Schutzes der Ratsmitglieder vor Beschimpfungen im Stadterordnetenamt erwartet der Rat, daß nun bald entsprechende Bestimmungen in die Geschäftsordnung der Stadterordneten einträglich werden. — Der der kommunistischen Partei angehörende Lehrer Scheller ist ein Bruder des kommunistischen Landtagsabgeordneten Scheller, der als Lehrer in Schwarzenberg seines Amtes enthoben wurde.

Gruppen bei Teplitz. Beim Versuch des elektrischen Kranes am Viktorialstraße geriet der Bergarbeiter Blahowetz, der offenbar beim Vorbeugen das Gleichgewicht verloren hatte, mit dem linken Arme in die Zahnäder des Kranes. In einer Sekunde wurde ihm der linke Arm gänzlich ausgerissen, und zwar so furchtbar, daß noch ganze Teile der Achse und der Brust mitfliegen und die linke Lunge bloßgelegt wurde. Trotz der unglücklichen Qualen blieb der Unglückliche bei Bewußtsein und wurde sofort ins Spital überführt. In der kommenden Woche wollte Blahowetz verateten.

Verbandstag der sächsischen Viehhändler. Der Verbandstag des Landesverbandes sächsischer Viehhändler e. V. fand am 12. Dezember im Konzerthaus zu Dresden statt. Das sächsische Wirtschaftsministerium war durch Ministerialrat Richter, die Reichshauptmannschaft durch Regierungsrat von Himmermann, der Rat zu Dresden durch Stadtrat Dr. Müller vertreten. Der Vorsitzende des Verbandes, Richard Reiche, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Räte des Viehhandels hin. Ministerialrat Richter teilte in seiner Erwiderung mit, daß die Zwangswirtschaft bis auf einige Formalien abgebaut werde. Namens der Dresdener Fleischreinigung sprach Obermeister Drehler und betonte besonders die gemeinsamen Interessen. Nachdem erbielt das Wort Bundesdirektor Scholz zu seinem Vortrag „Wirtschaftsnot im Viehhandel“. Der Viehhandel, führte der Redner aus, wurde schon im Frieden überhäuft. Heute befinde er sich in der schwierigsten Lage, ein Beweis für die Notwendigkeit, eine Sterbefasse einzurichten, weil oft nach dem Tode des Ernährers die Mittel fehlten für die Beerdigung. Die Kapitalnot werde verschärft durch die Steuererhöhung. Die Umsatzsteuer wurde auf ein Prozent ab 1. April 1925 erniedrigt. Die Anhebung auf die Einkommensteuer bezeichnete er als verkappte Umsatzsteuer. Die Schäden von Seuchen bzw. Maul- und Klauenseuche belasteten den Viehhandel ungebührlich. Das in Dortmund probierte Serum verspreche einen Erfolg. Die Anhebung der Handelssteuern sei zu begründen. Die Viehhandelsvereine bezeichnete er als hürgeheiligen Marginalismus. Keine Organisation könne so billig und so sachmäßig arbeiten, wie der Viehhandel, wie schon 1918 nach einer sehr sorgfältigen Erhebung die Regierung zugefunden mußte. Dann sprach Siegfried Becker vom Mitteldeutschen Verband von Rechten und Pflichten des Einzelnen der Gesamtheit und in besonderer der Organisation gegenüber. Zum Schluß erstattete der Geschäftsführer des Verbandes Rechner das Protokoll, in dem er besonders sehr temperamentsvoll auf die Rechtsprechung des Bundesgerichtes in Leipzig eingieng, und den Geschäftsbericht. Die Wahlen zum Vorstand bestätigten diesen aufs neue in seinen Ämtern.

Mittel für die Landwirtschaft. Berlin. (Funkpruch.) Das Reichskabinett genehmigte auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, daß die bereiten Mittel der Deutschen Rentenbank für eine Uebergangszeit bis zum 1. November 1925 durch Vermittlung einer Treuhänderstelle an landwirtschaftliche Kreditinstitute überwiesen werden und diese Mittel bis zur gefälligen Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt für den dringenden Kreditbedarf der Landwirtschaft, wie dies im Rentenbankliquidierungsgesetz vorgesehen ist, nutzbar zu machen. Die Verteilung der Kredite hat an diejenigen Kreditinstitute zu erfolgen, die in dem infolge der Reichstagsauflösung verzögerten Gesetzentwurf zum Geschäftsvertrieb mit der Rentenbankkreditanstalt zugelassen waren, nach einem von der Reichsregierung zu genehmigenden Verteilungsplan. Sobald die landwirtschaftliche Kreditanstalt errichtet sein wird, gehen die Mittel von der Treuhänderstelle auf die Kreditanstalt über. Der Gesetzentwurf über die Errichtung der Kreditanstalt soll den gelegenden Körperlichkeiten alsbald vorgelegt werden.

Personalveränderungen in der Reichswehr. Berlin. (Funkpruch.) Mit dem 31. Dezember (Scheiden aus: Der General der Artillerie von Werend, Oberbefehlshaber der Gruppe 1, und der General der Infanterie Ritter von Röhl, Oberbefehlshaber der Gruppe 2. Mit dem 1. Januar 1925 werden ernannt die Generalleutnanten Reinkhardt, Kommandeur der 5. Division, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2, von Köhler, Kommandeur der 6. Division, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 1. Caffe, Kommandeur der 2. Kavallerie-Division zum Kommandeur der 5. Division, von Wedebur, Infanterieführer 2 zum Kommandeur der 6. Division, der Generalmajor von Rahl, Kommandeur der Kavallerieschule zum Kommandeur der 2. Kavalleriedivision.

Demission der Reichsregierung. Berlin. (Funkpruch.) Reichskanzler Marx wird, wie verlautet, heute abend dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Kabinetts überreichen.

Zu den Anschuldigungen gegen die Polizei in der Nordische Haarmann. Hannover. (Funkpruch.) Das Polizeipräsidium von Hannover sendet der Presse unter anderem folgende Mitteilung: In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Haarmann sind mehrere Anschuldigungen gegen die Polizei gebracht worden. Die gegen einzelne Polizeibeamte erhobenen Anschuldigungen bilden den Gegenstand einer Disziplinaruntersuchung, deren Abschluß mit Rücksicht auf den Prozeß gegen Haarmann ausgeschrieben worden ist. Es wird ferner festgestellt, daß Haarmann niemals in einem Dienstverhältnis zum Polizeipräsidium gestanden hat und niemals als polizeilicher Agent verwendet worden ist. Ferner hat Haarmann niemals einen Polizeiausweis, das heißt ein Papier gehabt, das ihn als Polizeigehilfen legitimierte. Die Unterfuchung hat keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß der Verkehr der Kriminalpolizei mit Haarmann über das unvermeidlich und notwendige Maß hinausgegangen ist.

Über die neuen Steuerpläne. Berlin. (Funkpruch.) Die Pressemeldungen über die neuen Steuerpläne des Reichsfinanzministeriums sind, wie uns mitgeteilt wird, in weitem Umfange, insbesondere was die Ausführungen über die Lösung des Finanz- ausgleichsproblems anlangt, nicht richtig.

Lebte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 15. Dezember 1924.

Badenweiler in einer Berliner Schule. Berlin. (Funkpruch.) Heute vormittag ereignete sich in einer Berliner Gemeindeschule ein schwerer Unfall in dem Badefeller der Schule. Durch ausströmende Gase wurden 20 Knaben betäubt. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es, die bewußtlosen Knaben wieder ins Leben zurückzurufen. Die Schullehrerin sorgte für die erste Hilfe. 18 sind so weit wieder hergestellt, daß sie nach Hause entlassen werden konnten, zwei liegen noch mit schweren Gasvergiftungen darnieder, sind aber außer Lebensgefahr. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Schweres Explosionsunglück. Berlin. (Funkpruch.) Auf dem Lagerplatz einer Firma in Lichtenberg, auf dem alte, zum Verschrotten bestimmte Granaten lagerten, explodierte heute eine Granate. Der in der Nähe beschäftigte Arbeiter Klingenberg wurde dabei getötet. Einige Sprengstücke durchschlugen die Dächer in der Nachbarschaft.

Herr von Goisch in Berlin. Berlin. Der „Montag“ meldet: Der deutsche Botschafter in Paris Herr v. Goisch ist gestern hier in Berlin eingetroffen. Herr v. Goisch weilt in Berlin, um mit der deutschen Regierung politische Fragen, vor allem den deutsch-französischen Handelsvertrag, zu besprechen.

Einweihung der Peter-Paul-Kirche in Stettin. Stettin. Im Beisein des Generalleutnants v. Madenlon und zahlreicher Vertreter der Behörden wurde am Sonntag die Peter-Paul-Kirche nach einer inneren Erneuerung neu einweihet.

Ertrunken aufgefunden. Koblenz. (Funkpruch.) Hier wurde der Eisenbahnsekretär Friedrich Schuch aus Sinzig ertrunken aufgefunden. Der verheiratete Kaufmann W. aus Jönnig gestand, Schuch auf einer Autofahrt von Sinzig nach Koblenz im Verlauf von Streitigkeiten über intime Beziehungen, die W. mit der Frau des Ermordeten unterhielt, getötet zu haben. Auch die Ehefrau des Ermordeten wurde verhaftet.

Vom Juge überfahren. Köln. (Funkpruch.) Vom Zuge überfahren und getötet wurde auf Bahnhof Köln-Mülheim ein französischer Soldat, der auf ungeladene Weise unter einen nach Düsseldorf fahrenden Personenzug geriet.

Immer noch französische Gewalttätigkeit. Mannheim. (Funkpruch.) Wie der Polizeibericht mitteilt, wurden am Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags Passanten auf der Rheinbrücke, die verkehrtlich auf dem Fußgängerwege in den Bereich des französischen Postens gekommen waren, von diesem mit dem Gewehrfeuer heftig untergeköstet. Eine Frau geriet hierbei unter einen anfahren Straßbahnwagen, der jedoch von dem Wagenführer rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Männer und Frauen wurden ferner von französischen Wachmannschaften, die vor dem Unterfuchungsraum standen, mit Fausthieben und Stößen bedacht. Die Wachmannschaften rannten besonders Frauen an, die sie freischalten und in unzufälliger Weise belästigten. Zur künftigen Verhütung der jetzigen Belästigungen sind die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Eine Gedenkfeier für Hans Thoma. Karlsruhe. Am Sonntag vormittag fand im Großen Saal der Städtischen Festhalle eine von der bayerischen Regierung und der Stadterwaltung veranstaltete Gedenkfeier für Hans Thoma statt, an der als Vertreter der Reichsregierung Reichsfinanzminister Dr. Jarres teilnahm. Der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Reumann hielt die Gedächtnisrede.

Der Prozeß gegen die Wöhrer des Sirdars. Paris. Nach einer Meldung aus Kairo sind drei Abgeordnete und sieben andere Personen, die im Zusammenhang mit der Ermordung des Sirdars verhaftet worden waren, wegen Mangel an Beweisen wieder in Freiheit gesetzt worden. Die übrigen Angeklagten, darunter drei Abgeordnete, werden heute vor Gericht erscheinen.

Lager Zeithain. Neubestellungen auf das Reichs Lagerblatt werden täglich angenommen in der Buchhandlung von Schmidt. Die Besteller können das R. L. mithin am Abend des Ausgabetaages erhalten.

Kauft und frankiert zur Wohlfahrtsbriefmarkenwoche vom 14. bis 21. Dezember mit **Wohlfahrtsbriefmarken!**

**U. T.
Goethestraße.**

Heute zum letzten Mal
Mädchen, die man nicht heiratet.
Dienstag bis Donnerstag
das große Doppelprogramm:

**Geborgen
am Herzen der Mutter.**

Tollkühne Jagden

Streifzüge im Somaliland.
— Vorstellungen 7 und 9 Uhr. —

**Zentraltheater
Gröba.**

„Liebe im Schnee“
Part und Patasch, heute letzter Tag.
Dienstag bis Donnerstag, infolge des
großen Erfolgs, läuft das gewaltige
Sitten-Filmwerk

**Mädchen, die man
nicht heiratet**

unwiderruflich die letzten drei Tage.
Niemand veräume die Gelegenheit, dieses
einzig dastehende Filmwerk zu bewundern.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sie finden

preiswert, was Sie suchen in
Kleider-, Wäsche- und Schürken-
stoffen, Maßwäse (eigene An-
fertigung), große Auswahl in
Wäsche- und Zwirn- und
Knöpfen, Handarbeiten und
sämtlichen Kurzwaren bei

F. Gaertner
Gröba, Schulstr. 11
Fernsprecher 558
Vertretung für Hülsmann-
Schneidmutter.



A. Herkner, Wettinerstr. 6.

**H. Richters kaufmännischer Tanz-
und Anstands-Lehrkursus**

Hotel Wettiner Hof, Riesa, beginnt Mittwoch
7. Januar 1925. Anfang Damen 7 Uhr, Herren
9 Uhr. Weitere Anmeldungen werden in meiner
Wohnung, Albertplatz 6, noch entgegen genommen.
Hob. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Christbaum-Schmuckstücken
Zinnenbaum-Verhau
in Schokolade und Creme, 1/2 Pfd. von 45 Pfg. an
Biskuit-Verhau glatt und dekoriert
1/2 Pfd. von 25 Pfg. an
Marzipan, Tafel-Schokoladen
Blod-Schokolade 1/2 Pfund
60 Pfg.
Biskuits und Kekse von Bahlken
Lebkuchen, Kekse und Biskuits
von Gebr. Schmidt, Lommatzsch.

neue rum. Walnüsse Pfund 65 Pfg.
Haselnüsse, Erdnüsse, Apfelsinen
neue Feigen.

Alfred Otto
Gröba-Riesa, Fernsprecher 254

Arthur Kuntzsch, Riesa, Hauptstrasse 60

Spezialgeschäft hauswirtschaftlicher Maschinen und Geräte

Glas / Porzellan / Steingut / Kunstgewerbliche Artikel / Kristalle / Eisenmöbel / Holzwaren

hält sich für ihre Einkäufe bestens empfohlen.

Der Gross- u. Einzelverkauf bei Ernst
Mittag, Wettinerstr. 20, in Sehl- und
Oberleder, Kunstleder, Ledertuchen,
Wachstuchen, Lederwaren, Regen- und
wollenen Pferdedecken, Lederschürzen,
Linoleum-, Cocos- und Pflanschläfern,
Linoleumteppichen und dergl. findet
jetzt täglich von 1/2 12 bis 1/2 7 Uhr statt.

**Planos
Harmoniums
Flügel**

B. Zeuner, Riesa
Hauptstraße 73.

Manchester, Stutzen

Strümpfe

in feiner Wolle
div. Farben, in allen Preis-
lagen, mit Sonder-Rabatt
auf alle Artikel kaufen Sie
billigst bei

F. Gaertner, Gröba
Hafenstr. 11. Fernruf 558.

Passende Weihnachtsgeschenke

Linoleum 2 Mr.
breit
nolenentwiche
nolenläufer

durchgemustert
u. bedruckt, Tischlinoleum,
gelb, blau und orange,
Polstermöbel id. Art
Tisch-
Tische
Bänke
Läufer
Echtellonguedecken
Gardinen
empf. zu überhöhten Preisen
Arthur Bindig
Bismarckstr. 37.



**Planos, Harmoniums
Sprechapparate**
mit Federdruck oder elektrisch
haben Veltref
von der Weltfirma
Max Horn, Zwickau
Spiegelstraße 23.

Liefert nach 36 Weltstaaten. Besonders günstig.
Abzahlungsbedingungen. Katalog umsonst.
Harmonium mit eingebaut. Spielapparat,
wo jedermann sofort ohne Notenkenntnis
4stimmig spielen kann, schon von M. 275 an.
Vertreter gesucht.
Aufträge n. entgeg.: P. Thieme, Strehla, Tel. 166.

Bindfaden

für Großverbraucher und Wiederverkäufer zu
Originalpreisen empfiehlt
Max Bergmann, Seilermeister.

Der gedachten Einwohnerschaft von
Riesa und Umgebung zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich mich am heutigen Tage in
Riesa, Schützenstr. 27, 2 Tr. (gegenüber vom
„Goldnen Löwen“) als

Schuhmacher
nieder gelassen habe. Alle in das Fach schlagenden
Reparaturen und Reparaturen werden unter Ver-
wendung besten Materials in solider und gediegener
Weise ausgeführt.
Richard Gausche.

Unter Preis

für Kinder
Wollene Strickwaren
Kleidchen, Garnituren
Mäntel
Schals, Mützen
empfehlen

M. Schwartz

Goethestr. 74.

H. Anselmisch
H. Gabilan ohne Kopf
Clemens Bürger.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk
gelten unsere weit und breit bekannten

Kernseifen, Schmierseifen in hübschen
Eimern

35 fl. Toiletteseifen in verschiedenen
Aufmachungen
hochfeine Extrakte und Eau de Cologne
feine Kämme, Haarbürsten, Schwämme
Rasierpinsel usw.

Baum-, Altar-, Kronen-, Fahrrad-, Wagen-,
Leuchter- und Luxus-Kerzen bieten an

F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Daunendecken

mit Perkaleinl. Mk. 98.—

Steppdecken

in allen Preislagen

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende

Turnverein Riesa.

Morgen Dienstag von abends 7 Uhr ab
Weihnachtsfeier für unsere
Kinder-Turnabteilung

im „Stern“-Saal. Zahlreicher Besuch der Eltern,
sowie unserer Mitglieder mit Angehörigen erwünscht.
Die Turnhalle fällt aus.

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Als heute der Historia-Film

Die Rosenkrenzler.

Dazu als Beiprogramm

„Liebesgötter“ und
„Zwei lustige Strolche“.

Als 16. Dezember das interessante

Weihnachts-Preisrätsel.

Den Besuchern ist Gelegenheit gegeben, die
6 Schauspieler, welche den Film spielen, zu
erraten und auf einen von, den Sie an der
Kasse gratis erhalten, aufzuschreiben und an
der Kasse abzugeben. Näheres noch im Theater.

Es sind 30 wertvolle Preise ausgelegt.

Außerdem:

**Jackie Coogans Ankunft
in Berlin.**

Um gültigen Anspruch bittet die Direktion.

Getrag. Pelz

passend für Kutsher oder
Chauffeur zu verkaufen.
Neutweida, Kurze Str. 3, p.

Stangenleinen-

beson mit
2 Rissen nur 13.80

Pa. Zulett

1 Deckbett 15.40
2 Koff. sen 7.20
1 Unterbett 12.00

Vorzügl. Gendertische
Meter 85 Pfg. bis 1.30 M.
Geringe Betriebskosten,
daher niedrige Preise.

Stagen: **A. Hähnel**
Gehäuf 25 (Klempner
Galey) am Albertplatz.

Musik-

Schallplatten

Die neuesten Schlager
sowie Weihnachtsplatten
auch gegen Altmaterial.

**Fahrrad-Haus
Otto Mühlbach**
Riesa a. L.

Wartung f. jed. Haus.
Obstbänke
Obstkränze
Völkchen in allen Größ.
u. versch. Preislagen empf.

P. Taupitz

Parkstr.
(Nähe Amtsgericht).

Sonabend, den 13. 12. 24, morgens 1/8 Uhr verschied nach
langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein herzens-
guter Gatte, trauernder Vater seines einzigen Sohnes, unser
lieber Sohn und Schwiegersohn

Moritz Mucke, Stationsleiter a. D. in Bassari, Togo.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
haus, Rödera, Schachtgasse 10, aus statt.
Rödera, den 13. 12. 24.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Politische Tagesübersicht.

Die Alterspräsidenten. Wie schon bei der Eröffnung des vorigen Reichstages, so würde auch diesmal wieder im Reichstag der sozialdemokratische Abgeordnete Gust. Hoffmann als Alterspräsident die Eröffnung der Tagung vorzunehmen haben, wenn er nicht erkrankt wäre. An seine Stelle wird der Zentrumsabgeordnete Dr. Peter Schwab treten, der am 22. Mai 1846 in Winkel (Mehring) geboren ist. Am Preussischen Landtag wird ebenfalls ein Zentrumsmittglied als Alterspräsident zu fungieren haben, der Abgeordnete Landesökonomierat Gerold, der am 20. Juli 1848 zu Haus Loedelhofen in Westfalen geboren ist.

Zerwürfnisse gegen die Potsdamer Stadtverordneten. Der Preussische Minister des Innern hat den Potsdamer Kreisrat-Präsidenten angewiesen, den Beschluß der Potsdamer Stadtverordneten vom 12. d. M., in dem diese ihre Beschlüsse über die Besetzung der Ämter zu beanstanden. Der Minister Schwering hatte bekanntlich den Potsdamer Oberbürgermeister Hanfischer gerügt, weil er gegen das Auftreten des französischen Botschafters Vach in Potsdam beim Reichsminister des Innern protestiert hätte. Die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung hat daraufhin am Freitag den Beschluß erfaßt, daß sie in der Mißbilligung des Preussischen Ministers des Innern eine Mißbilligung der Reichsministerien und einen Antrag an die Reichsregierung zur Selbstverwaltung sehr und ihrem Oberbürgermeister ihr volles Vertrauen ausgesprochen.

Der österreichische Gesandte in Wien ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Aus Anlaß der Jahrestausendfeier des Rheinlandes wird die Stadt Düsseldorf im Juni 1925, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, zwei Festwochen veranstalten, und zwar in der Zeit vom 8. bis 13. Juni eine wirtschaftswissenschaftliche Woche, an der außer der Stadt die rheinische Provinzialverwaltung und eine Reihe von anderen Körperschaften beteiligt sind. Es werden führende Männer der Wirtschaftspraxis und der Wirtschaftswissenschaft sich sowohl über die geschichtlichen Fragen wie über die Gegenwartsfragen der rheinischen und der deutschen Wirtschaft auseinandersetzen. In der gleichen Zeit wird die Oper abends festvorstellungen mit ersten Dirigenten und ersten Solisten bringen. Es wird ferner noch eine zweite Festwoche unter Mitwirkung des städtischen Orchesters unter der Leitung hervorragender Dirigenten folgen. In der gleichen Zeit werden im Schauspielhaus und im Stadttheater besondere Festveranstaltungen des Schauspielhauses stattfinden. Die Veranstaltungen werden eingeleitet am Sonntag, den 7. Juni, in Anwesenheit der Köpfe der Behörden durch einen rednerischen und musikalischen Festakt.

Der britische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Chamberlain ist Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr von Rom kommend am Bahnhof von Paris angekommen. Er wurde bei seiner Ankunft vom Finanzminister Clementel und dem politischen Direktor im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Laroche empfangen. Der britische Staatssekretär drückte sein Bedauern darüber aus, daß Ministerpräsident Derriot unspätlich ist. Chamberlain hat um 4 Uhr nachmittags die Weiterreise nach London angetreten, nachdem er vorher noch eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Cromer am Nordbahnhof hatte.

Ueber den Gesundheitszustand Derriot's wird ein Bericht veröffentlicht, nachdem Ministerpräsident Derriot infolge eines vernachlässigten Influenzangriffs und Ueberanstrengung an einer schweren Nierenkrankheit erkrankt ist. Der Schmerz, der sowohl von einer Entzündung der Nierenorgane als auch von einer Entzündung der Lumbalgänge herrührt, scheint sich jetzt in der Wadegegend zu lokalisieren. Das Fieber ist im Abnehmen begriffen, der Patient klagt jedoch noch über große Schmerzen. Nach dem Bericht der Ärzte ist am Sonntag folgender Bericht auszugehen worden: Die Entzündung am Nieren scheint sich auf eine bestimmte Stelle zu konzentrieren. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend und das Fieber ist im Abnehmen begriffen.

Zum Ableben Gombers. Nach einer Meldung aus San Antonio (Texas) war Gombers, der 11 Stunden nach seiner Ankunft in San Antonio starb, während seiner letzten Augenblicke von einer Reihe von Männern umgeben, die ein Menschenleben hindurch mit ihm zusammen viele Kämpfe der amerikanischen Arbeiterbewegung ausgefochten hatten. Als sein Ende heranrückte, reichte ihm ein jeder noch einmal die Hand und sagte ihm Lebewohl. Gombers litt bereits seit über einem Jahre an einem Herz- und Nierenleiden.

Denkmalsenthebung in München. Unter Beteiligung vieler Schichten der Bevölkerung Münchens wurde gestern vormittag ein Denkmal für die Gefallenen der bayerischen Landeswehr abgebaut vor dem Armeemuseum im Hofgarten festlich enthüllt. An der Feier nahmen u. a. der frühere Kronprinz Rupprecht und weitere Mitglieder des Hauses Wittelsbach, das gesamte Staatsministerium und frühere Minister, der Landtagspräsident Königsbauer mit Vertretern des Landtages, ferner Vertreter der städtischen Behörden, der Universität usw. teil. Die Landeswehr hatte eine Ehrenkompanie gestellt. Bürgermeister Dr. Rißner nahm das Denkmal für die Stadt in Obhut. Die Enthüllung wurde von dem früheren Kronprinzen mit einer kurzen Ansprache vorgenommen, der hierauf den ersten Vorbericht zum Gedächtnis an die Gefallenen niederlegte. Unter den Salven der Landeswehr fiel die Umhüllung, während der Präsentiermarsch erklang. Der Gefallenen wurde hierauf mit der Weise vom guten Kameraden gedacht. Ministerpräsident Dr. Held legte namens des Gesamtministeriums einen Kranz mit kurzen Gedächtnisworten an die Gefallenen nieder, ebenso der Präsident des bayerischen Kriegsbundes, General Reuter, namens des bayerischen Kriegsbundes.

Der spanische Botschafter in Marokko einstellt. Nach einer Meldung aus Madrid hat General Primo de Rivera an die spanischen Truppen in Marokko einen Befehl erteilt, in dem die spanische Bewegung anerkannt wird.

Dr. Luther kehrt von seinem Erholungsurlaub zurück. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Reichsfinanzminister Dr. Luther sich gestern nach Beendigung seines Erholungsurlaubes nach Bremen eingeschifft hat.

Deutsch-portugiesisches Handelsabkommen. Der Austausch für den auswärtigen Handel hat den Entwurf eines Handelsabkommens mit Deutschland gutgeheißen.

Der Prozeß des Reichspräsidenten.

Magdeburg, 13. Dezember. Im weiteren Verlauf des Nothardt-Prozesses wurde am Sonntagabend die Vernehmung des Zeugen, des bisherigen Reichstagspräsidenten Waltraud fortgesetzt, der auf Befragen erklärte, daß er die militärische Wirkung des Streikes nicht übersehen könne, daß dem politischen Ansehen Deutschlands durch den Streik jedoch ein schwerer Schlag verleiht worden sei.

Als nächster Zeuge wird General von Stein, der A. St. des Streikes Kriegsminister war, vernommen. Er erklärte auf die Frage, ob die Sozialdemokratie Maßnahmen der Landesverteidigung durchkreuzt habe, er könne nicht sagen, ob der Parteivorstand oder der Abgeordnete Ebert dabei beteiligt gewesen seien, jedenfalls hätten verschiedene Erklärungen gegeben, daß man mit Schwierigkeiten von der sozialdemokratischen Partei zu rechnen habe. Bei der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes sei es zu beständigen Angriffen der Sozialdemokratie im Reichstage gekommen. — Auf die Frage, welche Wirkung der Streik auf die Kriegsführung gehabt habe, wolle der Zeuge darauf hin, daß er als Truppenführer im Felde bei Besuchen im Schützengraben die Erfahrung gemacht habe, daß die Truppe ohnehin unter Mangel an Munition leide. Es sei daher klar, daß jeder Munitionsbereiber der Truppe den größten Schaden zufügen mußte.

General von Brieber, der zur Zeit des Streikes Chef des Abwehrenden Kriegsdienstes war, erklärte als Zeuge über die Folgen des Januarstreikes, daß dieser in schwerer Weise Deutschland in seiner Verteidigung beeinträchtigt habe und auch die Siegesverhältnisse der Feinde gestärkt und das Vertrauen der kämpfenden Truppen geschwächt habe. Der Zeuge erklärte ferner, Herr Ebert habe in einem Aufsatze die sozialdemokratische Jugend angefordert, sich nicht zur militärischen Jugendausbildung zur Verfügung zu stellen. Rechtsanwält Heine hat hierauf, daß in demselben Aufsatz mitgeteilt worden sei, daß die Arbeitervereine dieselbe Ausbildung übernehmen würden. Der Zeuge von Brieber überreicht sodann seinen amtlichen Bericht über eine Rede Ebert's im Reichstagsgebäude, in der die Regierung und Seerescheinung angegriffen und gegen einen vierten Winterfeldzug Stellung genommen wurde.

Es erfolgte sodann die Vernehmung des früheren Reichskanzlers Bethmann, der erklärte, er habe damals den Eindruck, den er auch heute noch habe, daß die sozialdemokratische Partei in ihrer Mehrheit und namentlich, daß ihre Führer ebenso waterländisch gekümmert waren, wie irgend eine andere Partei.

In der hierauf erfolgenden Vernehmung des früheren Kriegsministers und späteren Reichswehrministers Gröner erklärte dieser, daß er als Chef des Kriegsdienstes in den Jahren 1916 und 1917 jederzeit vollstes Verständnis für die Forderungen der Landesverteidigung bei der Sozialdemokratie und Herrn Ebert gefunden habe. Ueber die Zeit nach dem Zusammenbruch sagte der Zeuge Gröner auf Befragen, Ebert habe nach dem Zusammenbruch die Forderung der Obersten Seerescheinung nachdrücklich unterstützt und alles getan, um ihre Forderungen durchzuführen. Der Zeuge verliest sodann einen Brief vom 8. Dezember 1918 den Generalmajor von Hindenburg an Ebert, der von dem Feldmarschall als treuer deutscher Mann, der sein Vaterland über alles liebe, geschildert sei, gebeten wird, mit an der Rettung des Volkes vor dem drohenden Zusammenbruch zu arbeiten.

Als nächster Zeuge wird der sozialdemokratische Abg. Dr. David vernommen, der darlegt, daß die Sozialdemokratie feindlich und auch nach der russischen Revolution am Prinzip der Landesverteidigung festgehalten habe. Ebert sei pessimistisch in wirklamer Rede entgegengetreten und habe betont, von einem Frieden um jeden Preis dürfe unter keinen Umständen die Rede sein.

Vernommen wird sodann der jetzt der deutlichen Nationalen Volkspartei angehörige frühere Reichstagsabgeordnete des Vorwärt's, Emil Unger, der bekundet, der sozialdemokratische Parteivorstand hätte die Möglichkeit gehabt, gegen den Vorwärt'sartikel für die Streikforderungen eine Erklärung zu erteilen, wenn er den Streik nicht billige.

Rechtsanwalt Heine verliest sodann einen Brief, den Ebert im Jahre 1917 an seinen Sohn Georg geschrieben hat, und in welchem in Bezug auf den Streik gesagt wird: „Solche Narrenreiche dienen nicht dem Frieden und geschädigen Euch draußen an der Front und steigern die Kampfeslust der Feinde.“

Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr auf Dienstag 10 Uhr vormittags vertagt.

Ein Aufruf an den Schutz der Westmarken in Polen.

Der polnische „Verband zum Schutze der Westmarken in Polen“ und das Komitee für den „Tag der unbereinigten Gebiete“ haben schon wieder am 30. November Geldmittel in großem Maße für die „unberührten Wälder in Deutschland“ gesammelt. Dieser Zweck ist die Unterstützung der antiken Führer Polens. Der Staatspräsident Wojciechowski sprach vor einigen Monaten bei Eröffnung der Wälder im Rathaus zu Woiwode von Gobieta, die noch mit dem polnischen Mutterlande vereint werden müßten. In diesem Sinne und am gleichen Orte hat sich schon vorher der damalige Ministerpräsident Sitoriski, der jetzt Kriegsminister ist, öffentlich ausgesprochen. Auch der Aufruf des polnischen Westmarkenvereins für den Tag der unbereinigten Gebiete ist vom jetzigen Minister des Innern Rattascki unterzeichnet. Bei alle dem handelt es sich nicht nur um Worte. Die jüngsten Broschüre vor dem Reichsgericht in Leipzig haben bereits erste Verhandlungen aufgedeckt, weiteres deutsches Land gewaltig für Polen abzugeben.

Unter dem Druck dieses planmäßigen Vorgehens haben gestern die untergeordneten Verbände zur Verteidigung unserer Ostgrenze eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Sie werden in geschlossener Front die Wälder im Osten halten und fordern ganz Deutschland zur Mitarbeit auf. Der Aufruf ist unterzeichnet: Deutscher Schutzbund, Deutscher Ostbund, Oberösterreichischer Hilfsbund, Verband vereinigter Ver-

bände heimattreuer Oberösterreicher, Bund heimattreuer Ostpreußen, Memellandbund, Reichsverband heimattliebender Ostschlesier, Westpreußenbund-Berlin.

Direkte Luftverbindung Berlin-Paris in Aussicht.

Berlin. Der Deutsche Aero-Klub teilt mit: Dr. Bronsky vom Deutschen Aero-Klub teilt mit, daß er in Paris um Verhandlungen mit französischen Luftverkehrsgesellschaften zwecks Aufnahme einer direkten Luftverbindung Berlin-Paris zu sprechen. Wie wir hören, nehmen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf, jedoch nach Entscheidung der jetzt schwebenden Fragen der deutschen Luftfahrt hemmenden Beschränkungen, sowie nach Befestigung der ausenblicklich noch bestehenden politischen Schwierigkeiten mit einer sofortigen Aufnahme des Verkehrs gerechnet werden kann. Wenn auch A. B. schon eine Luftverbindung von Berlin über Amsterdam nach Paris beabsichtigt, so würde die direkte deutsch-französische Linie Berlin-Paris doch eine wertvolle Ergänzung und Verbesserung des Verkehrs bedeuten.

Gleichzeitig tauchen in Paris die technischen Leiter der dem internationalen Verband der Luftverkehrsgesellschaften (International Air Traffic Association) ausgetauschten: holländischen, deutschen, englischen, französischen und spanischen Gesellschaften, um die im Laufe des letzten Jahres abgemachten, technischen Erfahrungen auszutauschen, sowie über Normen für die modernen Verkehrsflugzeugen, insbesondere für die allgemein in Aufnahme kommenden mehrmotorigen Flugzeuge auf großen internationalen Strecken zu beraten. Von deutscher Seite nahm an dieser Konferenz Dr. Gutsch, der technische Leiter des Deutschen Aero-Klub teil.

Zur Konfordatsfrage in Bayern.

München. Ueber den Stand der Konfordatsfrage und die Stellung des Ministerpräsidenten wird in der Münchener Zeitung u. a. berichtet: Es hätte zunächst den Anschein, als ob die bayerische Regierung durch die plötzlich entfalteten Kampf überdrückt worden sei, und als ob sie infolgedessen noch nicht ganz klar wäre über die von ihr zu befolgende Politik. Diese Annahme wurde aber durch die überlegenen Parteigänger, die schon mit allen möglichen Schlussfolgerungen drohten und so taten, als ob das Kabinett und insbesondere der Ministerpräsident die ganze Angelegenheit so zu lösen mechanisch oder arbiträr zu erledigen entschlossen seien. Das wäre also auf Zustimmung und dann auf Rücktritt oder auf Auflösung hinausgegangen. Glücklicherweise ist das aber nicht die Meinung des Kabinetts, dessen ganze Stellung sich schon wesentlich günstiger gestaltet hat durch die kluge Rede des Ministerpräsidenten im Verfassungskomitee. Folgende spätere authentische Erklärung des Ministerpräsidenten verdient es noch hinzuzufügen: „Ich denke gar nicht daran, so ohne weiteres zurückzutreten, ich werde den Kampf durchsetzen und hoffe zuversichtlich, ihn zu bestehen.“

Deutsche Automobilausstellung 1924

„Dem Deutschen ein deutsches Fahrzeug“, so grüßt den Besucher die Deutsche Automobilausstellung in Berlin draußen am Kaiserdamm. Neben der Ausstellung über Frakturwesen ein gleich gewaltiges Gefährt aus deutschem Können und Schaffen. Unvergleichliches wurde von den Veranstaltern, dem Automobilklub von Deutschland und dem Reichsverband der Automobilindustrie geleistet. Schon ein Ueberblick über die beiden Ausstellungen zeigt gewahrt dem Auge einen künstlerischen Genuss. Neue Schreinerarbeiten, feinerlei Geschmacksvollheiten. Die Ausstellung gibt ein Bild davon, was deutsche Präzisionsarbeit zu leisten vermag. Der Sinn der ganzen Ausstellung ist ja keineswegs, nur Fahrzeuge vom feinsten Luxus aus bis zum größten Lastkraftwagen zu zeigen und dadurch zum Kaufe anzureizen. Nein, es soll gerade auch ein Ueberblick gegeben werden über die gesamte Automobilindustrie, von der Fabrikation der kleinsten Schraube, von der Herstellung der verschiedensten Motoren bis zum fertigen Fahrzeug — ja bis zur Vederantriebung für die Infanterie. Und immer wieder das erhabende Bekenntnis, alles das deutsche Arbeitskraft, deutscher Ingenieurgeist erdacht und geschaffen.

Der ungeheure Aufschwung, den die Automobilindustrie gerade in den letzten Jahren genommen hat, findet hier seinen Niederschlag in der großen Öffentlichkeit. Weniger steht, das fällt sofort in die Augen, der überdimensionale Luxus im Vordergrund, als die praktische Ausnutzung. Wirtschaftlichkeit in Anschaffung und Unterhaltung ist heute Trumpf, denn im Grunde sind wir ja ein armes Volk und können uns keinen Luxus leisten. Unter diesem Zeichen steht die ganze Ausstellung und in diesem Zeichen wird sie liegen.

In der einen Halle findet man beim Durchstreifen die Anfertigung der einzelnen Bestandteile, weiterhin die Arbeitswagen, riesenartige Transportfahrzeuge als auch kleinste elektrische Verladungswagen. Daneben die Omnibusse. Alles im Zeichen größter Wirtschaftlichkeit. Einen großen Raum für sich beansprucht die Motorradindustrie, die sich immer mehr frei macht von den alten Formradformen. Dann in der anderen Halle die Privatautomobile. Es finden sich ja in der Deutschen Automobilausstellung Namen von gutem Klang, die schon aus internationalen Wettfahrten den Lorbeer des Sieges davontrugen, Namen wie Benz, Daimler, Mercedes, Opel. Sie beweisen an ihren Standen mit den ausgefeilten Fahrzeugen, auf welcher Höhe die deutsche Automobilindustrie steht. Jedes Fahrzeug ist ein Kunstwerk für sich, keine Serienarbeit, nichts von Massenfabrikation. Ueberblickt man die Ausstellung deutschen Könnens, so erhält man den Eindruck, vor einer nationalen Werkstatt zu stehen, die den Willen des deutschen Volkes zur Selbstbehauptung und zum Wiederaufbau in großartiger Weise zum Ausdruck bringt.

Der gefeierte Sonntag brachte der Berliner Automobilausstellung einen Rekordbesuch. Es wurden 70 000 Besucher gezählt.

Ganz unentbehrlich bei Weihnachts-Gebäck ist der erfahrenen Hausfrau und Köchin das albewährte, reine Kokosfett. Palmin. Nur echt in der Originalpackung der Palmin-Werke H. Schlink & Cie A.G. Hamburg

Der Prozeß gegen den Massenmörder Daarmann.

Das Interesse der hannoverschen Bevölkerung an den Verhandlungen des Daarmannprozesses hat trotz der langen Dauer nicht abgenommen. Jedenfalls nimmt der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen noch weiter zu. Von heute ab ist die Zahl der für den Zuschauerraum ausgegebenen Karten noch um einige erhöht worden. Von der Wache ist mitgeteilt worden, sie habe beispielsweise festgestellt, daß gestern der erste Zuschauer um 11 1/2 Uhr abends sich eingefunden hat, um sich für die 8 Uhr morgens beginnende Kartenausgabe anzustellen. Auch ein neues Gewerbe befindet sich in Hannover im Aufblühen: Der Handel mit Karten zum Daarmannprozeß. Man erzählt sich nämlich, daß in der Stadt bis zu 20 Mark für eine Karte gezahlt werden.

Die Sonnabendverhandlung begann mit dem Falle Hanspappel-Düsseldorf, den Daarmann zugibt.

Darauf wurde die Zeugenerhebung über den Fall Gennies vorgenommen, in welchem Daarmann den Garaus und den Wittkowskii schwer belästigt hat.

Es folgt die Vernehmung einiger Schächter, von denen Daarmann, wie er behauptet, oft Fleisch bezogen hat. Keiner dieser Zeugen weiß davon, daß Daarmann je bei ihnen etwas gekauft hat.

Nach Verhandlungen der Fälle Sälle Spieder und Koch, die Daarmann zugibt, wird die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

Unzureichende Aufbesserung der Beamtengehälter.

Die von der Reichsregierung im Einvernehmen mit den Länderregierungen vorgenommene Neuregelung der Beamtengehälter wird in einer Erklärung der Beamtenorganisationen als gänzlich unbefriedigend bezeichnet. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedrängnis der Beamten, die sich in den letzten Monaten infolge der stattgefundenen Warenpreissteigerungen beträchtlich verschärft hatte, war es die höchste Zeit, daß sich die Regierung endlich, nachdem sie von den Beamtenorganisationen seit längerer Zeit darum gedrängt worden war, zu einer Hilfsmahnahme entschloß. Aber die Wirkung dieser neuen Regelung muß im Hinblick auf den jetzigen gespannten Wirtschaftszustand ganz allgemein als unzureichend bezeichnet werden. Insbesondere sind die den Beamten der unteren Besoldungsgruppen ausstehenden Gehaltserhöhungen so minimal, daß damit eine wirklich fühlbare wirtschaftliche Erleichterung nicht erreicht werden kann.

Die Grundgehälter der Besoldungsgruppen 1 bis 6 sind um 12 1/2 Prozent aufgebessert worden. Das monatliche Grundgehalt eines Beamten der Besoldungsgruppe 3 begann bisher mit einem Anfangssatz von 80 Mark und steigt in einer Scala von zweijährigen Zulagen bis zum Höchstsatze von 115 Mark. Nach der jetzigen Regelung beginnt das Grundgehalt dieses Beamten mit einem Satz von 90 Mark

und endet mit einem Höchstsatze von 120,50 Mark. Im Anfang beträgt die monatliche Erhöhung des Grundgehalts also 10 Mark, im Endgehalt 14,50 Mark.

Nicht viel besser ist es mit der Besoldungsgruppe 4 bestellt. Dieser bewegt sich das monatliche Grundgehalt dieser Gruppe zwischen einem Anfangssatz von 92 Mark und einem Endsatze von 131 Mark. Jetzt beträgt das Anfangsgehalt 108,50 Mark, das Endgehalt 147,50 Mark. Hier ist also im Anfangsgehalt eine monatliche Erhöhung von 11,50 Mark, und im Endgehalt eine Erhöhung von 18,50 Mark eingetreten. Diese Aufbesserungsbeträge sind zu gering, um eine wirklich wirtschaftliche Hilfe zu gewähren. Noch schlechter ist das Verhältnis natürlich bei den Besoldungsgruppen 1 u. 2.

Die überwiegende Mehrheit der Beamten gehört den Besoldungsgruppen 1 bis 6 an. Mitbin liegt das soziale Schwerkraft der Besoldungspolitik bei diesen Gruppen. Um so mehr ist es bedauerlich, daß die von der Regierung diesen Beamten zugekauften Gehaltserhöhungen hinter den dringenden Forderungen der Notwendigkeit zurückbleibt.

Die Entscheidung des Reichsrats, an den sich die Beamtenorganisationen mit der Bitte um eine ausreichendere Bemessung der Gehälter für die Besoldungsgruppen 1 bis 6 gewandt haben, hat an dem Ergebnis nichts geändert, vielmehr wurde die unzulängliche Vorlage des Reichsfinanzministeriums bestätigt. Mitbin wird die Beamtenbesoldungsfrage eine der ersten Angelegenheiten sein, mit denen sich der neue Reichstag zu beschäftigen haben wird.

Impfzwang und Impfgegner.

Eine bemerkenswerte Entscheidung von grundlegender Bedeutung hat soeben der Strafsenat des sächsischen Oberlandesgerichts gefällt. Der Stadtschulrat Tilsen, der Vater Krause, der Fabrikant Grampner und der Buchhändler Pelmer, sämtlich aus Schwarzenberg, hatten ihre Kinder, die 1923 geimpft werden mußten, in diesem Jahre nicht impfen lassen, auch kein ärztliches Befreiungsgewis bewirkt. Der Stadtrat hatte deshalb gegen die Genannten, von denen drei wegen desselben Deliktes bereits vorbestraft sind, Strafverfügungen erlassen, nachdem auch eine besondere schriftliche Aufforderung keinen Erfolg gehabt hatte. Alle vier beantragten richterliche Entscheidung und wurden vom Amtsgericht, das den Grundsatze ne bis in idem in Anwendung brachte und sich dabei auf eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm berief, freigesprochen.

Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat das Oberlandesgericht Dresden das angefochtene Urteil mit den ihm zurunde liegenden Feststellungen aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht Schwarzenberg zurückverwiesen. Die Ansicht des Vorherrichters, daß die dauernde Unterlassung der Impfung ein Dauerdelikt sei, auf welches der Grundsatze ne bis in idem zur Anwendung komme, so daß wegen Unterlassung derselben Impfung nicht mehrere Strafen verhängt werden können, sei rechtsirrig. Nach der vom Oberlandesgericht Dresden in ständiger Rechtsprechung vertretenen Auffassung reche

den Grundsatze ne bis in idem der wiederholten Bestrafung der Angeklagten nicht entgegen. Nach der Fassung von § 14 Abs. 2 des Impfgesetzes wachen sich Eltern usw. straflos, deren Kinder ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung entzogen geblieben sind.

Niemals sollte, daß die Strafe wider den Schuldigen so oft wiederholt werden kann, als trotz erneuter Aufforderung der Impfpflichtigen der Impfung entzogen bleibt. Denn es fehle in solchem Falle Identität der bereits abgeurteilten früheren Gesetzesverletzung mit der neuerdings begangenen Straftat, die durch Nichtbefolgung der von neuem zulässigen behördlichen Aufforderung zur Nachholung der Impfung begründet werde. Das Unzutreffende der von einzelnen Oberlandesgerichten vertretenen abweichenden Ansicht, die der Vorherrichter und die Angeklagten für ihren Standpunkt verwerten, sei in der oben erwähnten Entscheidung des Strafsenats und in dem Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 10. Oktober 1908 bereits ausreichend dargelegt.

Auch bei erneuter Prüfung der von der Verteidigung nochmals betonten rechtlichen Gesichtspunkte habe der Senat keinen Anlaß gefunden, von seiner — übrigens der herrschenden Meinung entsprechenden — Rechtsansicht abzugehen. In der erneuten Verhandlung werde das Amtsgericht aber auch zu prüfen haben, ob die Angeklagten Tilsen und Krause wegen Unterlassung der Impfung desselben Kindes bereits vorbestraft sind.

Der Mörder als Geisteskranker.

Die beiden furchtbaren Massenmordfälle Daarmann und Angerklein, die jetzt in aller Munde sind, erscheinen dem normal Empfindenden so ungeheuerlich, daß er sich solche Untaten nur aus Geisteskrankheit erklären kann. Und tatsächlich neigt die moderne Psychologie in jedem Mörder einen mehr oder weniger Geisteskranken zu sehen. Ein bekannter englischer Kriminalpsychologe spricht darüber in einem Londoner Blatt. „In den meisten Fällen“, schreibt er, „wird der Mörder zu seinem Verbrechen durch Kräfte angetrieben, die außerhalb seiner Willenskontrolle liegen, auch wenn er ganz gesund zu sein scheint. Der Mordgedanke hat sich in seinem Unterbewußtsein jahrelang vorher gebildet, und das wichtigste Motiv liegt nicht in der Zeit des Mordes, sondern in den Jahren, die vorher gingen. Der Mord ist nur eine unvermeidliche Auslösung der Zwangsvorstellungen und Konflikte, die im Unterbewußtsein des Mörders schon lange gestanden haben. Ich habe einen Patienten, dessen Geisteszustand ich aus einem nebenwärtigen Anlaß untersuchte. Während dieser Untersuchung kam antoaue, daß er in seiner Jugend von seinem Vater gehaßt worden war und selbst einen solchen Grimm gegen ihn gehabt hatte, daß er ihn zu töten wünschte. Als Kind hatte er nur eine schwache Vorstellung von Mord, aber es war in ihm das Verlangen, den Vater aus dem Wege zu schaffen, damit er ihn nicht mehr peinigen könne. Diese Kindheitserinnerungen waren

Linoleum-Teppiche, Läuferstoffe
Linoleum, 2 m breit
Tischlinoleum

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende
Leitungsschoner
Wachsbarchent in allen Breiten
Wachstuchdecken in allen Größen, Wandschoner

Das Glücksarmband.

Roman von Kentrod

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ruhig! Besonnenheit!“ — mahnte Hubingers Blick, und Christas Augen entgegneten: „Fürchte dich nicht! Ich werde klug sein, still und ruhig. Es gilt ja dein Leben, dein Glück! Es gilt die Zukunft des Mannes, den ich liebe!“

Sekundenlang hatte die Weisheit wie erschöpft ihren Kopf an die Lehne des Sofas gedrückt, aber ihre Augen blieben weit offen; stumm, leuchtend blickten diese seltsamen, lobenden Augen in das Halbdunkel des Raumes hinein.

Die Gegenwart verfließ, und nur eines blieb: das holde, süße und doch furchtbare Einst liegt aus seinem Grabe, wurde lebendig, nahm noch einmal Gestalt an und zog alle, die hier waren, in seinen Bann.

„Hans Robert!“ — flüsterte die alte Frau, und eine Weisheit und Jählichkeit klang in ihrer Stimme, die man ihr kaum zugetraut hätte. — „Ob, nun bin ich bei dir! Bei dir! Sieh nur, wie der Mond voll am Himmel steht! Und dort die grünen Felder und die Gärten voll blühender Rosen! Es war Sommer, Hans, und die Welt war schön wie noch nie. Weiss, ganz leise — schlichen wir nach dem Garten; die Nachtigallen schlugen so süß, wie und da klang ein Lied von ferne — ein Liebeslied.“

Sie erhob sich halb von ihrem Sitz und streckte die Hand nach einer an verblühtem Bande an der Wand über dem Sofa hängenden Gitarre aus; als sie aber daran rührte, geriss das Band, worauf Christa das schmachtige Instrument geschickt aufhing.

Ein zitternder Ton klang durch das Zimmer dann ein leises, ganz leises Präliudieren. Die Finger waren steif geworden in all den Jahren, aber sie fanden trotzdem noch die Saiten wie einst; und dann hob sich eine Stimme aus der Stille, eine zitternde, greisenhafte Stimme, in der doch, trotz all der Jahre, noch ein Echo bebte von einem Glück, das einst gewesen und längst vergißt war.

Lage der Jugend — wie rasch vorbei!

Liebe, du brachst mir das Herz entzweit!

Ueber die Welt der Herbstwind geht,

Jugend und Sonne und Glück verweht!

Rosen verblüht, vertraut der Mai,

Liebe, du brachst mir das Herz entzweit!

Es war wie ein Schrei, wie ein lang zurückgebrannter Jammer, der nach Erlösung ringt, ergreifend, erschütternd. Alle standen unter diesem Eindruck, nur der kleine, behäbige Doktor Robinson empfand nicht den seltsamen Ernst des Augenblicks; ihm war die ganze Wendung, welche die Sache genommen hatte, sogar sehr peinlich.

Du lieber Gott! Was kümmerst du eigentlich die alten, verbannten Geliebten? Nicht einmal um diesen lang-

weiligen Hans Robert würde er sich je gekümmert haben, wenn dieser nicht all seine schönen Pläne, Christa betreffend, durchkreuzt hätte. Und nun kam diese schreckliche, alte Frau mit ihren uralten Liebesliedern! Was gilt ihm all dies an? Nichts! Weniger als nichts! Er wollte nur eines: Christas Jawort, doch schien ihm dieser Enderfolg aller seiner Bemühungen heute weiter als je entfernt zu sein. Natürlich! Nun hatte das Mädel auch noch schwere Tränen in den Augen! Sentimentalitäten und kein Ende!

„Frau Hertin!“ — sagte er etwas scharf, — „Sie sehen jetzt in der Erinnerung bloß das Schwarze; die Sache war damals sicher nicht so arg! Gott! Eine Liebesgeschichte wie tausend andere! Und vielleicht war's gut, daß jener Hans Robert und Sie nicht zusammenkamen! Ihr Satte, Frau Hertin, war ein Ehrenmann!“

Sie präliuderte noch immer, und ihre schwarzen Augen blickten ihn seltsam an.

„Ein Ehrenmann?“ — Schriß tönte eine hohe Saite, und dazu lachte Christas Hertin, ein kluges, sonderbares Lachen. „Ja — das war er. Gott hab' ihn selig! Rühmern und klug und brav und anständig! Und Weib war da! Nur eines war nicht da!“ — sie stand plötzlich auf den Füßen — „eines nicht: das blühende Weib! Das hat gefehlt, und ich hab' ein totes Herz gehabt in der Brust, ganz tot, kalt wie ein Stein. Das Herz hat er mir erdrückt, der andere, Hans Robert! Das war damals, als er mir zum erstenmal gestand: Du, kleine Christel Altenburger, kannst nie die Weine werden; denn ich bin längst verlobt mit einem reichen Mädchen, mit einer Tochter aus allererstem Haus! Und ich brauch' ihr Weib, Christel, sonst kann ich nicht leben, wie ich doch leben soll und muß. Ich habe Schanden, was leichtsinnig ist — und.“ — Die Stimme der Weisheit brach jäb ab; wieder griffen die hageren Finger ein paar Akkorde, dann sprach die alte Frau weiter:

„Ja — das alles war wahr, Hans Robert, und doch hab' ich's nicht geglaubt! Hab' immer noch auf dich gebaut, hab' immer noch gemeint, ein Mann findet wohl noch einen andern Ausweg, ein Leben — bis dann die Glocken von Saint Stephan geläutet haben zu deiner Hochzeit, Hans Robert. Und da hab' ich im tiefsten Schatten gestanden und hab' mir alles angeschaut: all die Mädchen und die prächtigen Meider und die blasse, ernsthafte Braut. Die Orgel hat gespielt, und ein Chor hat gesungen, mir aber war alles wie ein Traum; und dann hat der Pfarrer geredet und hat den Segen über euch gesprochen im Namen Gottes.“

Wie du aus der Kirche gegangen bist, Hans Robert, da ist ein blaues, junges Mädel gestanden und hat dich angeschaut ein allerletztes Mal, mit einem Blick, der Segen und Fluch zugleich war, und du hast wieder hergeschaut, und da haben wir's gewußt, alle zwei: Wir gehören doch zusammen, bist und in alle Ewigkeit! denn wir haben uns lieb!“

Die Saiten klangen leise, immer leiser.

„Machen Sie ein Ende, Christal!“ — sagte Doktor Robinson leise, doch Christa hatte kein Ohr für ihn; sie kniete vor der Großmutter, barg ihren Kopf in den Falten des schwarzen Kleides und weinte heißen Tränen über ein Glück, das vor nun schon zwei Menschenaltern in Scherben gebrochen, weinte aber auch um ihr eigenes Geschick, das vielleicht gleichfalls zerbrechen sollte an verjährtem Leid. Die alte Frau aber stand wie der Gegenwart entrückt; in ihrer Seele war nichts als das Neulerleben jener schweren Zeit, da ihr junges, heißes Herz es zum erstenmal erkennen gelernt, daß es auch eine Liebe gibt, deren Krone nicht das Glück des Besten ist, sondern hartes Entzagen. Ihre dunklen Feueraugen blickten zurück in langstvergangene Zeiten.

Weiss, ganz leise klangen die Saiten, dann aber riß sie sich plötzlich heraus aus ihrer Weisheit. Mit einer Kraft, die man diesen alten Händen kaum mehr zugetraut hätte, warf sie das Instrument weit von sich auf den Tisch, daß es hart aufschlag und durch den Raum ein wehendes Laut von gebrochenen Saiten klang, worauf indes die alte Frau nicht achtete. Der ganze Ausdruck ihres Anblicks war jetzt wie verwandelt, ein starrer Stolz lag darauf, die eiserne Ruhe, die diese Jüge fast immer getragen hatten seit jenen Tagen.

„Neb' wohl, Hans Robert!“ — sprach sie schneidend. — „Weißt du es noch, wann ich dir dieses Wort zum letztenmal jurte? Das war nicht, als du das reiche, süße, erste Mädchen zum Altar führtest, o nein! Das war um Jahre später, als du glaubtest, noch einmal die Hand nach mir ausstrecken zu dürfen. Dir war's zu eng in deinem schönen Haus, dich fror neben deiner Frau, du suchtest ein heißes Menschenglück und hastest nur Geld und Gut. Da bist du wiedergekommen, Hans Robert, und da — da hab' ich dich hinausgewiesen für ewig: Die Christel Altenburger hat wollen ehrlich bleiben. Und was hast du damals gesagt, Hans Robert? — „Ich komm' doch wieder, und du wirst nicht frei von mir, solange noch ein Atemzug in dir ist, solange du die blaue Schlange“ hast, die schon einmal in einem Grab lag, weil sich eine Frau nicht von ihr trennen konnte. Mit diesem Reif häßt du mich, und ich halte dich. Doch nein, Hans Robert, du hast mich nicht gehalten! Die kleine Christel Altenburger hat jetzt gewußt, daß sie trotz ihrer Liebe auch ihren Stolz hat, und damit die Wand noch höher werden zwischen mir und dir, hab' ich, ja“ gesagt, als du vermachst, Christel Hertin angehalten hat um mich, und bin ihm eine brave, treue Frau geworden, hab' Kinder gehabt, Pflichten, Freuden, Lachen.“

Große Tränen rollten über die blassen Wangen der Weisheit. Ein Schluchzen erschütterte ihren Körper.

„Komm nie mehr, Hans Robert!“ — rief sie feierlich. — „Es ist umsonst! Mein ist die blaue Schlange“ heute noch, und doch bin ich frei von dir — lass!“

völlig vergessen und kamen erst beim Ausfragen ins Bewußtsein. In dieser Zeit wurde der Mann von einer Blutvergiftung ergriffen, die sein Nervensystem erregte. Er kam in meine Sprechstunde und ging mit einem schweren Schienknüttel auf mich los, indem er mich als seinen Vater anredete und erklärte, er müsse mich töten. Ich konnte mich nur mit Mühe vor seinen Angriffen retten; eine Woche später starb er an Blutvergiftung. Diese Erfahrung gab mir aber einen guten Beweis dafür, daß der Norddeutsche in einem Ranne aufsteigen kann, der geistig ganz normal erscheint und im bürgerlichen Leben durchaus seinen Posten ausfüllt. Wahrscheinlich wird bei vielen Mörder die Tat durch solche, aus dem Unterbewußtsein aufsteigenden Antriebe ausgelöst, die in ihrer Entstehung weit zurückliegen. Wenn auch das Verbrechen vielfach eine Form der Weibheitskrankheit ist, so darf es doch deswegen nicht krasslos bleiben. Die Bekämpfung ist ja ein Schutz der Allgemeinheit gegen den Einzelnen, auch hier also ein Kampf der bewußten Kräfte gegen das gefährliche Unbewußte.

Vermischtes.

Ausschluß der Wiener Sektion Donauland aus dem deutsch-österreichischen Alpenverein. Die außerordentliche Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins hatte sich gestern in München mit dem Antrag auf Ausschluß der Wiener Sektion Donauland zu beschäftigen. Der Besuch aus dem Reich und aus Oesterreich war sehr stark. Bald nach Beginn der Versammlung berichtete der Referent Oberbaurat Rehlen über die Gründe, die dazu geführt hätten, den Ausschlußantrag zu stellen, und streifte dabei verschiedene Vorkommnisse, so u. a. den Erwerb der Wainiger-Hütte durch die Sektion Donauland; er fasste seinen Bericht dahin zusammen, daß die Sektion Donauland gegen alpine Sitten und Anstand verstoßen habe, und daß ihr ferneres Verbleiben im Gesamtverein dessen gedeihliche und friedliche Fortentwicklung aufs schwerste gefährden würde. Abdann wurden drei Anträge eingebracht, die die Angelegenheit verlagert wissen wollten, die sich die erregten Gemüter wieder berührt hätten; diese Anträge wurden mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Es sprachen dann noch eine Reihe von Rednern teils für, teils gegen den Ausschluß. Dabei kam es zu einem ziemlich erregten Zwischenfall, als Dr. Vortz-Berlin für das Verbleiben der Sektion Donauland sich einsetzte, und von München als der Stadt eines Freudenbades sprach, was eine starke Erregung auslöste. Stürmische Schluß- und Dinaustritte wurden laut, und unter lebhaften Pfuirufen mußte der Redner den Saal verlassen. Nachdem Johann nachmals der Referent in einem Schlußwort die verschiedenen Gründe des Ausschlusses dargelegt hatte, wurde zur geheimen Abstimmung geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: für den Ausschluß der Sektion Donauland stimmten 1073, für den Verbleib 191. Die notwendige Zweidrittelmehrheit war somit bedeutend überschritten, ausgegeben waren zur Abstimmung im ganzen 1906 Stimmkarten. Damit war die Tagesordnung erledigt, und die Versammlung wurde für geschlossen erklärt.

Ein Großdeutscher Rentner in der Berliner Magistrat hat beschlossen, die Miete der Rentner, die die teure Miete ihrer zum Teil unverwerteten Wohnungen nicht mehr aufbringen können, zu lindern und gleichzeitig die Wohnungsnot der Allgemeinheit dadurch zu vermindern, daß ihr die durch den Auszug der Rentner freierwerdenden und schon wegen ihrer Größe außerordentlich gesuchten Wohnungen von 2 bis 3 bzw. 4 Zimmern zur Verfügung gestellt werden. Der Magistrat hat deshalb einen Plan für die Errichtung eines Kleinrentnerhelms auf einem städtischen Grundstück in Berlin-Wilmersdorf zugestimmt, dessen Baukosten aus öffentlichen Mitteln aufgebracht werden müssen. Zweihundtfünfzig Wohnungen wird der Neubau enthalten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend abends 5 1/2 Uhr in Worms am Nordausgang der Stadt nach Worms-Wilfshelm. Der Landwirt Christian Wenrich von Wilfshelm befand sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege nach Hause, als plötzlich seine beiden

jungen Pferde scheuten und im rasenden Galopp davon sausten. Dabei wurde der Landwirt vom Wagen geschleudert und bled verletzt liegen. Die Pferde rissen sich dann vom Pflugarren los und rannten in den nach Wilfshelm führenden elektrischen Strahlendampfwagen hinein. Einer der beiden Pferde stieß mit dem Kopf durch die Verglasung der vorderen Plattform und schritt sich die Kehle auf, so daß es tot am Platze liegen blieb. Durch die Glasplitter wurde auch der Wagenführer verletzt. Die Verletzungen waren derart, daß er sofort in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Eine Anzahl Fahrgäste erlitten ebenfalls Verletzungen, jedoch leichterer Art.

Blutige Ereignisse in der Gegend. Als Abschluß einer Jagdgesellschaft, die an der Berlin-Neußliner Grenze stattgefunden hatte, entspann sich zwischen den Bewohnern der dort haltenden Sigeunerwagen ein Streit, der schließlich in eine umfangreiche blutige Schlägerei ausartete. Als das von Nachbarn herbeigerufene Ueberfallkommando erschien, waren etwa 80 Männer und Frauen dabei, die mit Säbeln, Messern, Faustschüssen, Biergläsern und ähnlichen Dingen zu bearbeiten. Fünf Beteiligte lagen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen am Boden, aber sie lebten trotz jeder ärztliche Hilfe ab. Am schwersten war der 87 Jahre alte Sigeuner Franz Dalkat verletzt; er hatte mehrere lebensgefährliche Wunden am Kopf davongetragen. Da er trotzdem den Beamten sich widersetzte, wurde er in Polizeigewalt genommen. Mehrere Personen sind festgenommen worden.

Gesundheitliches.

Reichlich als Mittel gegen Husten. Ein gutes Mittel gegen alten Husten bietet der Rettich. Der Rettich wird in Scheiben geschnitten und mit weißem Zucker bestreut, worauf er mit einer zweiten Schüssel bedeckt und tüchtig hin und her geschüttelt wird. Aus dem Saft des Rettichs und dem geschmolzenen Zucker hat sich dann eine weiße Brühe gebildet. Diese löst außerordentlich und reizt nicht. Ebenso reinigt der Saft die Lunge. Statt des Zuckers kann auch Honig verwendet werden. Dieser Saft löst eine sehr gute Wirkung auf die Lunge und Lufttröhre aus. Täglich drei- bis viermal einen Löffel voll hiervon genommen hilft bei Verschleimungen ganz vorzüglich. Man kann den Rettich auch kochen und dieses Wasser als Tee verwenden. Gibt man noch etwas Honig hinzu, so werden die in Hals und Brust auftretenden Verschleimungen bald behoben sein, wenn man stündlich einen Schlöff davon nimmt.

Handel und Volkswirtschaft.

Ausstellungsandrang zur Leipziger Technischen Messe. Obwohl die Leipziger Technische Messe durch die zur Frühjahrsmesse 1925 neu erhaltenden Hallenbauten eine Vergrößerung ihrer für Ausstellungswecke zur Verfügung stehenden Fläche von 80 000 auf etwa 130 000 qm erfahren, sind sämtliche Ausstellerräume der Technischen Messe durch Mietabschlüsse mit der Ausstellerschaft heute fast restlos vergeben. Dem Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken werden in der für seine großen Maschinenausstellungen errichteten gewaltigen Halle 9 rund 20 000 qm Ausstellungsraum zur Verfügung stehen; die zum zweiten Male stattfindenden Brauntobienmessen und die erstmalig auftretende Wärmemesse werden schon nach den bisher vorliegenden Anmeldungen einen weit über Erwartung großen Ausstellungsraum benötigen, für die neue Messeausstellung für die Messe 1925 sind ca. 10 000 qm Gelände in Aussicht genommen. Auch die übrigen, auf der Technischen Messe vorhandenen Industriezweige, wie die Schwerindustrie, Elektrotechnik, Eisen- und Stahlwarenindustrie, Schuh- und Lederindustrie, Textilmaschinenindustrie, Bauwesen usw. erfahren durchweg eine große Erweiterung. Außer drei neuen, monumentalen Ausstellungshallen werden deshalb als Provisorium zur Frühjahrsmesse 1925 auch noch mehrere stabile Zelthallen errichtet, um dem Ausstellungsandrang zu genügen.

Handelsstatistik. Um allen Kreisen von Industrie und Handel für ihre Mitarbeit an der Gestaltung der Handelsverträge die nötigen Unterlagen an die Hand zu geben hat das Statistische Reichsamt die Tabellen über den Handel mit denjenigen Ländern, mit denen Handelsvertragsverhandlungen im Gange sind oder bevorstehen, für das Jahr 1924 und das erste Halbjahr 1924 veröffentlicht. Die Veröffentlichung umfaßt den Handelsverkehr mit Großbritannien, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Tschechoslowakei, Spanien, Schweden, Dänemark, Italien, Jugoslawien, Polen, Ungarn, Rußland und Japan. Für 1924 sind — zum ersten Male nach dem Kriege — Wertstablen für die Länder angegeben. Zum Vergleich sind die Wertstablen von 1918 herangezogen, soweit die Veränderung der politischen Landkarte derartige Vergleichstablen zuläßt. Die Tabellen sind nach dem Schema des statistischen Warenverzeichnis gegliedert. Um die Bedeutung des Handels mit jedem Vertragspartner im Rahmen des gesamten Handels zu beleuchten, sind Uebersichten über den Wert der deutschen Ein- und Ausfuhr nach allen einzelnen Ländern im ersten Halbjahr 1924, über den Anteil der dargelegten Länder am deutschen Gesamthandel, sowie auch über den Anteil des deutschen Handels mit jedem dieser Länder am Handel des betreffenden Landes selbst nach der ausländischen Statistik beigefügt. Die Veröffentlichung ist im Verlag von Helmar Dobbing-Berlin erschienen.



Strümpfe

werden stets
sehnsüchtig
auf dem
Weihnachtstisch
gesucht!

Das sind Strümpfe
der bekannt guten Qualität
von
Modenhäuser

Gebrauch
Riedel
Ecke Westfener- u. Carolastr.

St.
Lohmann Nachf.
Albertplatz.

Aber die einzige, die ich liebhabte, die kriegst du nicht! Da mühte die „blaue Schlang“ ein Wunder tun und binden, was getrennt sein soll.“

Christa war aufgesprungen.

„Großmutter,“ sagte sie mit bebenden Lippen — „vielleicht ist das Wunder schon geschehen! Die „blaue Schlang“ war der Anfang meiner Liebe zu Hans Robert.“

Aber die alte Frau hörte nicht mehr; noch einmal glitt ihre Hand wie taubend über die zerrissenen Saiten der Gitarre, dann schlug sie die Hände vors Gesicht und begann zu weinen, leise und bitterlich, wie Menschen weinen, die jahrelang an geheimer Last getragen und nun plötzlich darunter zusammendrehen, weil sie ihnen zu schwer geworden.

Doktor Hubinger legte den Arm um die hilflose Gestalt.

„Können wir nicht hier zurück?“ — sagte er, auf die Tür weisend. — „Die alte Frau ist erschöpft, durch den Gang ist's zu mühselig. Sie haben ja einen Schlüssel, Herr Hertton!“ wandte er sich an den Maler, als ob eine Bejahung etwas durchaus Selbstverständliches wäre.

Und Edmund Hertton nickte, wie gestesabwesend, und zog den Schlüssel aus der Tasche, mit dem Robinson rasch aufsperrte.

„Natürlich muß ich nun zu diesem Zimmer mit dem merkwürdigen Alt-Wiener-Rasten jederzeit Zutritt haben“ — erklärte Hubinger. — „Ich darf daher wohl um diesen Schlüssel ersuchen! Haben Sie nicht ein Duplikat?“

Er wartete die Antwort gar nicht ab, sondern streckte gelassen den Schlüssel zu sich, was Edmund Hertton ohne den geringsten Widerspruch geschehen ließ; eine eigentümliche Schamhaftigkeit war über ihn gekommen, die ganze Szene war für seine leicht zu erschütternden Nerven zu schwer gewesen. Und doch hob er plötzlich wie elektrisiert den Kopf.

Die anderen schritten schon durch den dunklen Hausflur zurück, voraus die Christin, auf Hubinger und Christa gefolgt, und mit verbissener Miene folgte Robinson, dessen heißer Blick wieder und wieder die so anmutig dahinschreitende schlanke, schöne Mädchengestalt streifte. Kein — er gab das Spiel noch nicht verloren, trotz allem nicht, er wollte nun erst recht gegen Hans Robert ankämpfen.

So achtete er auch — ebenso wie die anderen — nicht auf das heisere, dumpfe Gebell, das von der Straße bis herein drang.

Nur Edmund Hertton vernahm es und drängte sofort zum Weitergehen.

„Wir müssen eilen!“ — sagte er —, Mutter erlöst sich sonst!“

Aber er erreichte nicht, was er gewollt hatte. Die alte Frau blieb im Gegenteil einen Augenblick rastend stehen und schloß die Augen; die Luft war schwer und lau, voll von geheimen Frühlingsdüften, vom schweren Geruch der Erde. Und sie brann laub, da das Geräusch der Schritte

zur einen Moment verstummte, das Gebell des Hundes doppelt vernehmbar herein.)

„Bleib doch nicht so, Buzi!“ — meinte die alte Frau lächelnd —, „kleiner, dummer Hund! Du kommst doch nie hier herin!“

Hubinger sagte kein Wort, hob nur sekundenlang den Kopf, ohne indes scheinbar auf das Gebell des Hundes zu achten, und ging dann mit Frau Christine weiter.

Aber im Vorraum zu ihrer Wohnung blieb er stehen.

„Ich muß mich nun empfehlen!“ — sagte er freundlich, aber ich komme sehr bald wieder. Folgen Sie mir, Fräulein Christa, und tun Sie unter keiner Bedingung etwas, was Sie einst reuen könnten!“

Seine scharfen, hellen Augen gingen bei diesen Worten so ausdrucksvoll von dem Mädchen zu Doktor Robinson, daß wohl kein Zweifel darüber bestehen konnte, was der kluge Polizeirat mit seinen verblühten Worten sagen wollte. Doktor Robinson richtete sich kampfbereit auf, als wollte er etwas erwidern, aber Hubinger wehrte, während die Großmutter die Nichte bereits fortzog, freundlich lächelnd den Jörn des kleinen juristischen Kollegen ab: „Lassen wir das nur, Herr Doktor! Und bitte: Werken Sie sich eins: Solange ich hier stehe, hat Hans Robert einen Vertreter seiner Menschenrechte in mir und Fräulein Christa Hertton, einen treuen, väterlichen Freund! Damit Gott befohlen, meine Herren!“

Buzi

Als Hubinger, nachdem er das schwere Haustor geöffnet hatte, auf die schmale Straße hinaustrat, blieb er einen Augenblick wie lausend stehend, und wieder vernahm er das dumpfe, heisere Gebell des Hundes.

Er blickte suchend umher und gewahrte denn auch, in einem Winkel des Lorns geduckt, eine struppige, kleine Gestalt, in der er, sich niederbeugend, einen sehr staubigen, schmutzigen Hund erkannte, ein kleines, mageres, kluglich verwildertes Tier mit scheuen Augen, dem die Zunge zum Maul herausging.

„Hast du Durst, armer Kerl?“ — sagte der Polizeirat mittelbig. — „Hm! Na warte!“

Damit hielt er einen eben vorübergehenden Gassenbuben am Arm fest.

„Wenn du mir eine Schale voll Wasser bringst, kriegst du zehn Heller!“ — sprach er den Jungen freundlich an.

Zehn Heller — welcher himmlischer Klang im Ohr eines Wiener Gassenbuben! Natürlich konnte er eine Schale mit Wasser herbeischaffen.

„Für'n Hund?“ — fragte er guttaulich.

„Jawohl! Aber dorthin!“ Dabei deutete der Rat nach der Ecke der Straße, und der Bub verstand sofort: dort war ein Bauplatz, keine Leute gingen dort, und deshalb wollte der Herr den kleinen Hund dort tränken.

Als er mit der Schale voll Wasser — das irrende Ge-

läch hatte er sich bei dem ihm bekannten Krämer gegen über ausgesprochen — angerannt kam, fand er Hubinger bereits auf dem Platz, den kleinen Hund noch auf dem Arm. Als dieser das Wasser sah, unterbrach er sofort sein jämmerliches Gewinsel; die flehentlichen Augen wurden lebhafter, der matte Körper streckte sich glerig.

„Al jeh!“ — sagte der Bub mittelbig —, „der hat aber an Durst! Webrigens: Schön is er net! A graulich's Bienerl! Und schmutzig! Wo magst denn der umg'schloßen sein?“

Hubinger wiegte den Kopf.

„Das weiß der Himmel! Durchgebrannt wird er wohl sein. Oder hat sein Herrl verloren! Da hast du noch zehn Heller! Geh und hol' beim Selcher a paar Abzignigl! Ist ja ganz ausgehungert!“

Der kleine Hund zeigte sich, als er getränkt und gesättigt war, weit umgänglicher, als man vorher hätte glauben können; er war dankbar und heiter und streckte sich kleines, struppiges Borstenhaupt zutraulich seinem neuen Freund entgegen.

Der langausgeschossene, magere Bub betrachtete das Tier aufmerksam und voller Interesse.

„Der schaut jukament a so aus, als wia a kleiner Hund, den i vor a paar Tag bei der Frau Wasner g'leht hab!“ — meinte er nachdenklich. — „Da war a Dienstmädl mit an klein Madel und mit a so an Hund. Sie hat der Frau Wasner ihrer Tochter an Brief bracht, grad wia i ihr d' Jaulenmilch auftrag'n hab.“

Hubinger drückte ein Silberstück in die schmutzige Knabenhand.

„Führ' mich etmal hin zu dieser Frau Wasner“ — sagte er. „Vielleicht kann sie mir sagen, wo das Hunderl hingehört.“

Wie ein Pfeil schoß Bepi — mit diesem Namen hatte sich der lange Bub vorgestellt — voraus. Das Haus war nicht weit weg; eine Mietstokferne wie hunderte, wo im dritten Stock die Steuerbeamtenwitwe Frau Wasner wohnte. Sie war zu Hause und empfing den Besuch mit etwas kauerlicher Miene; fremde Herren und kleine Hunde schien sie nicht zu lieben. Die Auskunft, die sie gab, war auch nichts weniger als befriedigend, denn sie erklärte einfach, den Hund nicht zu kennen und von Hunden überhaupt nichts wissen zu wollen.

„I bist' Jhna, gnä' Frau!“ — sagte jedoch Bepi bedächtig —, was i waß, dös waß i! Der Hund is dagesen! Just annal a so a Hund! Ganz bestimmt, da gior's nit. A Dienstmadel war mit, die hat an Brief bracht! Und a sehr a klaba, klaba Madel. Wartens nur, lassen S' mi nachdenken! Dös Madel hat an so viel g'späßigen Namen g'habt! Dös Dienstmadel hat 's zwamal g'rufen! I erinn' mi schon! Lassen S' mi nur nachdenken!“

Frau Wasner machte eine abwehrende Handbewegung.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Niesler Sportverein schlägt VfB. Niesla vernichtend 9:1 (3:1). Dem Verbandstreffen der beiden erstklassigen Ortsvereine NSV.-VfB. sah man mit größter Spannung entgegen. Viele erwarteten eine Exaltation, leider sind diese nicht auf ihre Kosten gekommen. Der NSV. war in der ersten Halbzeit wohl überlegen, hatte aber alle Hände voll zu tun, um den mit großem Eifer spielenden VfB. niederzuhalten. Trotzdem führte NSV. in der ersten Halbzeit bereits mit 3:1 Toren. In der zweiten Halbzeit hielten die Blau-Weißen ihrem eigenen Tempo zum Opfer. NSV. geht klar überlegen, bombardiert unaufhörlich das VfB.-Tor. Der Torhüter hat ersichtlich Glück, konnte aber nicht verhindern, daß sechs weitere Tore für NSV. folgten. Mit ganz besonderem Eifer arbeitete der NSV.-Sturm, unterstützt durch die gute Läuferreihe, schuf so eine gefährliche Situation nach der anderen und zermürbte die VfB.-Verteidigung, wozu das Verteidigertrio wenig Arbeit bekam, diese aber stets sicher verdrängte. Der Geener gab sich die rechtliche Mühe, konnte aber letzten etwas ausrichten. Der Schiedsrichter, Schulze-Dartha, konnte nicht immer gefallen, er trat mitunter sonderliche Entscheidungen. V.

Von anderer Seite wird uns über dieses Spiel berichtet: VfB. 1.-NSV. 1. 1:9 (1:3). Die Blau-Weißen mußten gestern eine außerordentlich hohe Niederlage einstecken. So schlecht, wie es das Resultat ausdrückt, war VfB. allerdings nicht; denn während des ganzen Spieles machte sich nur ab und zu einmal eine leichte Feldüberlegenheit des Nordblauen Meisters bemerkbar, sonst war festzustellen, daß sich das Spiel meist in der Mitte des Feldes abwickelte. Lediglich der vollständig — ohne Erfolg — erschienenen NSV.-Mannschaft und vor allem dem Sturm war es anzuschreiben, daß ein solches Resultat zustande kam. Außerdem bestand sich die gesamte NSV.-Elf in einer Form, die es ihr ermöglichte nach der Halbzeit Tor auf Tor zu erzielen. Der VfB.-Elf merkte man es an, daß ein jeder Spieler sein Äußerstes heraus, doch die Wintermannschaft wurde von dem NSV.-Sturm vollkommen überrumpelt. Dem Sturm der Blau-Weißen ergina es nicht besser. Auch

er konnte die sicher arbeitende Wintermannschaft der Roten nur einmal erfolgreich überwinden. Der Kampf wurde von beiden Seiten fair durchgeführt, was vor allen Dingen anerkannt werden muß. Schiedsrichter Schulze-Dartha war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Die NSV.-Reserve erhielt die Punkte kampflos, da Höberan nicht antrat. — Die 3. Elf spielte in Wühlberg und schlug die 1. Mannschaft des SV. „Wacker“ mit 6:0. — Die Spiele der Wd.- und Reifemannschaften fielen aus.

Nachdem auch der SV. Mündrich den SV. Ochs mit 3:1 in Mündrich schlagen konnte, sieht die Meisterschaftstabelle der 1. Klasse im Bezirk Niesla des Gauces Nord-sachsen so aus:

| NSV. | Spiele | gew. | unentz. | verl. | Tore | Punkte |
|--------------|--------|------|---------|-------|-------|--------|
| NSV. | 6 | 5 | 1 | 0 | 28:6 | 11:1 |
| SV. Mündrich | 6 | 4 | 0 | 2 | 12:10 | 8:4 |
| SV. Gröblich | 4 | 2 | 0 | 2 | 13:6 | 4:4 |
| SV. Ochs | 6 | 1 | 1 | 4 | 9:18 | 3:9 |
| VfB.-Niesla | 6 | 1 | 0 | 5 | 6:24 | 2:10 |

Heute oder morgen

Postbezieher!

kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Bezugs-geld für Dezember auf das Niesler Tageblatt einheben. Sofortige Bezahlung sichert Ihnen eine ununterbrochene Auslieferung des Niesler Tageblattes zu Beginn vom Dezbr.

Die Zeitung unterstützt und fördert Dich jeden Tag in Deinem Kampfe um die Existenz. Vergiß ihr das, indem Du ihr die Erfüllung ihres Verus durch Dein ständiges Abonnement erleichtest!

VfB. 2. Elf konnte ihren Siegesszug fortsetzen und schlug die 1. Elf des FC. Viktoria im Verbandsspiel sicher mit 3:1 (1:1), nachdem sie i. St. in Viktoria eine unerbittliche Niederlage einstecken mußte. — Auch die 2. Jugend fertigte ihren Geener, Wühlberg 1. Jugend, mit dem gleichen Resultat ab und konnte somit zwei wertvolle Punkte für sich buchen.

NSV. Gaden. Akademischer Sportklub Leipzig 3.—NSV. 3:5 (0:4). Beide Mannschaften lieferten sich auf dem hartgekorenen Sportplatz in Lindenau ein schnelles, freies Spiel. NSV. bedrängte das ASC-Tor die ganze erste Halbzeit und drückte diese Heberleckenheit auch in vier Toren aus. Der ASC-Sturm wurde von der aufopfernd arbeitenden Läuferreihe der Niesla im Schwach gehalten, welche außerdem den Ball immer wieder auf zum Sturm vordrachte. Und hier war es diesmal unumkehrbar als sonst; das Zusammenstoß, vor allem des Innenstürmers, war ausgezeichnet, aber es mangelte am kräftigen Torstich und wohl auch am Glück. In der zweiten Halbzeit hatten die Leipziger umgesehen, was sich auch bewährte. In kurzen Abständen erzielte ASC drei Tore, denen die Niesla nur noch eins entgegenzusetzen konnten. An zwei Erfolgen des ASC ist die NSV.-Verteidigung nicht ganz schuldlos. Zum Schluß des Spieles wird es nochmals lebhaft, da ASC verlor, auszuweichen. Das Ergebnis ändert sich aber nicht mehr. Für NSV. schloßen Sablinski, Witte und Gold-rechts die Tore.

Turnvorbereitung in Leipzig. Am 3. und 4. Januar findet in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins Leipzig eine Tagung der Kreisvereine der Deutschen Turnerschaft in Gemeinschaft mit dem Verein Deutsche Turnpresse statt. Velebende Vorträge über den Aufbau und Ausbau der turnerischen Presseorganisation, über Tagesfragen des Pressewesens, gesellschaftliche Situationen, die die Wahlen vornehmen, und Anträge über die geldlichen Forderungen bilden den Rahmen der Tagung, die durch den Besuch einer Großdruckerei und des Buchdruckermuse ums unterbrochen wird.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Dem heutigen Tageblatt liegt eine Extrablattseite von der Singer Co. Nähmaschinen Ver.-Ges. bei. Die Verkaufsstellen befinden sich Dresden-N., Ferdinandstr. 2, Bräuerstraße 18, und Dresden-S., Hauptstr. 6, und in Niesla-Neuweida, Südstraße 2, worauf noch besonders hingewiesen sei.

Möbliertes
Zimmer von Herrn f. sofort gesucht. Angebote erb. unt. F 1981 an das Tageblatt Niesla.

Ein Mädchen
von 15-16 Jahren bei Familienaufsicht f. sofort oder 1. 1. 25 gesucht. Vorstellung erwünscht.
Gasthof Raitzen.
18 Jahr. Mädchen aus anständ. Fam. u. Handwerkschulbildung. f. Stenographie und Schreibmaschine sucht geeignete Stellung am 1. Jan. 25 od. später in Niesla od. Umeaeg. Off. u. B 1977 a. d. Tauebl. Niesla.

Bauplatz
für freistehendes Gebäude gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. D 1979 an das Tageblatt Niesla.

1 Auto 500 u. elektr. 1 Modellschlitten, 1 Paar Sarschneeketten, 39, 4. vert. Griffe, Vellmotor, 1, 3, 1. Einen Posten

Heu
sucht zu kaufen
Fleischermeister
Schönberg
Sauptstraße 29.

Befreit
werden Sie von
Rufen, Schwaben
Krausen usw. dch.
Anwendung von
Wollias „Sicher“
Dol. 604, 3. hab. f.
Niesla bei Central-
Drog. Carl Förster.
Empfehle
sämtl. Wäsche-
stoffe
Bettwäsche
Sand- u. Tischtücher
Fertige Wäsche
weiß und bunt
Schürzen
gut und billig
Martha Schwartz.

Christbäume
bayerische
Tannen und
Fichten sind eingetroffen
und empfiehlt sehr billig
Gartendirektor
Hammitzsch
Schützenstr. 21.

**Apfelsinen
Zitronen**
empfiehlt billig
ausgeschält und kistenweise
H. Gruhle
Bismarckstr. 35a.

Blaumohn
sowie alle anderen
Backgewürze
Ernst Moritz
Sauptstraße 2.

Alte Herren
müssen ganz besonders auf die Erhaltung ihrer Kräfte bedacht sein und sollten deshalb freudig den Rat eines 82-jährigen Arztes befolgen, der schreibt: „Das Röhriker“ ist in der Tat ein vorzügliches malzreiches Bier, das ich seit 30 Jahren als Hausbier führe, und dem die anderen Malzbier, die ich in dieser Zeit verucht habe, nicht gleichkommen. 2 Flaschen täglich sind so mein gewöhnlicher Gg, dem ich zum Teil wenigstens meinen für mein Alter leidlichen Kräftezustand zu verdanken glaube“. Genießen auch Sie täglich das altberühmte Röhriker-Schwab-bier. Es ist herb und vollwürzig, also nicht süß und ganz eigenartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Man erhält das echte Röhriker-Schwab-bier bei Richard Schwade, Niesla a. G., Wettinstraße 26, Fernsprecher 49 und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften.

AUFZÜGE
FÜR PERSONEN UND LASTEN.
SCHRÖDER & CO.
G. M. B. H.
CHEMNITZ BREITEN

DOMMELLA
müssen Sie noch heute probieren,
denn:
DOMMELLA
ist ein Edelprodukt
DOMMELLA
ist sehr ausgiebig
DOMMELLA
bräunt vorzüglich
DOMMELLA
hält sich lange frisch
DOMMELLA
spritzt nicht

Überall erhältlich.
Erzeugnis der Margarinefabrik Dommitzsch-A.G. Dresden
Zu haben in allen der Edeka, Niesla, angeschlossenen Geschäften.
Großlager: Edeka-Großhandel, Niesla, Fernruf 351.

Kleine Anzeigen
im Niesler Tageblatt
finden schnellste und
zweckentsprechende
Verbreitung.

Großes Leipziger
Möbel-Spezialhaus
liefert komplette
Wohnungs-Einrichtungen
sowie Einzelmöbel in gediegener Ausführung zu Kassa-Preisen gegen
12 Monats-Raten
unter strengster Diskretion. Off. an die Hauptgeschäftsst. d. „Postkono“, Gaußstr. 17.

Aus eigener Anfertigung
Oberhemden
sämtl. Wäscheartikel u. Schürzen aller Art. — Große Auswahl in Taschentüchern für Geschenkzweck in schöner Aufmachung
F. Gaertner, Gröbba
Hafenstr. 11
Fernruf 558

Margarinevertretung!
Leistungsfähige, angeesehene Margarine-fabrik Rheinlands sucht für
Niesla und Umgebung
tüchtigen und fleißigen Vertreter, der bei Kolonialwarenhändlern, Bäckermeistern und Einkaufsvereinen nachweislich gut eingeführt ist. Wirklich geeignete Herren mit besten Empfehlungen werden gebeten, Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeits- und Angabe von Referenzen unter E 1980a an das Tageblatt Niesla einzureichen.

Vereinsnachrichten
Verein ehemal. Kolonialkrieger u. Interessenten. Zum Begräbnis des Kamerad Wude morgen Dienstag in Höberau stellen die Kameraden 2 Uhr beim Kamerad Deniel.
Christliche Pfadfinderschaft Niesla
Krippenspiel
am Donnerstag, 18. Dezember 1924 abends 8 Uhr im Saale der Gießerei. Sie ladet dazu herzlich ein.
Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pf., Jugend 30 Pf.

Garbantine
Popeline — Cheviot
Qualitätsware, ebenso halbwollene Kleiderstoffe, Sportwesten für Kinder und Erwachsene, sow. Handarbeiten in großer Auswahl — alles prima Ausführung. — **Ullstein-Schnittmuster** zum Teil lagernd.
F. Gaertner, Gröbba Hafenstr. 11. Fernruf 558.

HAPAG HARRIMAN
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)
Nach
NORD-AMERIKA
SUD-AMERIKA
CANADA
CUBA—MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung
Unterbringung in Kammern in allen Klassen
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25
und deren Vertreter in:
Niesla:
Paul Starke, Hauptstr. 22
Puppentopfen billig zu vert. Unterb. Rindertopfen
Schloßstraße 21, p. 1. A. vert. Neueöffnung 59, 1.